



# **ASIIN-Akkreditierungsbericht**

**Bachelorstudiengänge**

***Medien- und Kommunikationsinformatik,  
Medizinisch-Technische Informatik***

**Masterstudiengang**

***Human-Centered Computing***

an der

**Hochschule Reutlingen**

# Akkreditierungsbericht

## Programmakkreditierung – Bündelverfahren

Raster Fassung 01 – 14.06.2018

[▶ Link zum Inhaltsverzeichnis](#)

Hochschule	Hochschule Reutlingen
------------	-----------------------

<b>Studiengang 01</b>	<i>Medien- und Kommunikationsinformatik</i>			
Abschlussgrad / Abschlussbezeichnung	Bachelor of Science			
Studienform	Präsenz	<input checked="" type="checkbox"/>	Blended Learning	<input type="checkbox"/>
	Vollzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	Intensiv	<input type="checkbox"/>
	Teilzeit	<input type="checkbox"/>	Joint Degree	<input type="checkbox"/>
	Dual	<input type="checkbox"/>	Lehramt	<input type="checkbox"/>
	Berufsbegleitend	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
	Fernstudium	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Studiendauer (in Semestern)	7			
Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte	210			
Aufnahme des Studienbetriebs am	WiSe 2003/2004			
Aufnahmekapazität pro Semester / Jahr (Max. Anzahl Studierende)	36 pro Semester			
Durchschnittliche Anzahl der Studienanfänger pro Semester / Jahr	38 pro Semester			
Durchschnittliche Anzahl der Absolventin- nen/Absolventen pro Semester / Jahr	22 pro Semester			

Erstakkreditierung	<input type="checkbox"/>
Reakkreditierung Nr.	2
Verantwortliche Agentur	ASIIN
Akkreditierungsbericht vom	26.06.2020

<b>Studiengang 02</b>	<i>Medizinisch-Technische Informatik</i>			
Abschlussgrad / Abschlussbezeichnung	Bachelor of Science			
Studienform	Präsenz	<input checked="" type="checkbox"/>	Blended Learning	<input checked="" type="checkbox"/>
	Vollzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	Intensiv	<input type="checkbox"/>
	Teilzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	Joint Degree	<input type="checkbox"/>
	Dual	<input type="checkbox"/>	Lehramt	<input type="checkbox"/>
	Berufsbegleitend	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
	Fernstudium	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Studiendauer (in Semestern)	7			
Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte	210			
Aufnahme des Studienbetriebs am (Datum)	WiSe 2011/12			
Aufnahmekapazität pro Semester / Jahr (Max. Anzahl Studierende)	54 pro Jahr			
Durchschnittliche Anzahl der Studienanfänger pro Semester / Jahr	49 pro Jahr			
Durchschnittliche Anzahl der Absolventinnen/ Absolventen pro Semester / Jahr	22 pro Jahr			

Erstakkreditierung	<input type="checkbox"/>
Reakkreditierung Nr.	2
Verantwortliche Agentur	ASIIN
Akkreditierungsbericht vom	26.06.2020

<b>Studiengang 03</b>	<i>Human-Centered Computing</i>			
Abschlussgrad / Abschlussbezeichnung	Master of Science			
Studienform	Präsenz	<input checked="" type="checkbox"/>	Blended Learning	<input type="checkbox"/>
	Vollzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	Intensiv	<input type="checkbox"/>
	Teilzeit	<input type="checkbox"/>	Joint Degree	<input type="checkbox"/>
	Dual	<input type="checkbox"/>	Lehramt	<input type="checkbox"/>
	Berufsbegleitend	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
	Fernstudium	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Studiendauer (in Semestern)	3			
Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte	90			
Bei Master: konsekutiv oder weiterbildend	konsekutiv			
Aufnahme des Studienbetriebs am (Datum)	ab WiSe 2003/2004 als Medien- und Kommunikationsinformatik, seit WiSe 2013/14 als Human-Centered Computing			
Aufnahmekapazität pro Jahr (Max. Anzahl Studierende)	15 pro Semester			
Durchschnittliche Anzahl der Studienanfänger pro Jahr	17 pro Semester			
Durchschnittliche Anzahl der Absolventinnen/Absolventen pro Jahr	15 pro Semester			

Erstakkreditierung	<input type="checkbox"/>
Reakkreditierung Nr.	2
Verantwortliche Agentur	ASIIN
Akkreditierungsbericht vom	26.06.2020

## **Ergebnisse auf einen Blick**

### **Bachelor Medien- und Kommunikationsinformatik**

#### **Entscheidungsvorschlag der Agentur zur Erfüllung der formalen Kriterien gemäß Prüfbericht (Ziffer 1)**

Die formalen Kriterien sind

erfüllt

nicht erfüllt

#### **Entscheidungsvorschlag des Gutachtergremiums zur Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien gemäß Gutachten (Ziffer 2)**

Die fachlich-inhaltlichen Kriterien sind

erfüllt

nicht erfüllt

#### **Gesonderte Zustimmung bei reglementierten Studiengängen gemäß § 25 Abs. 1 Satz 3 und 4 MRVO**

*Nicht relevant.*

### **Bachelor Medizinisch-Technische Informatik**

#### **Entscheidungsvorschlag der Agentur zur Erfüllung der formalen Kriterien gemäß Prüfbericht (Ziffer 1)**

Die formalen Kriterien sind

erfüllt

nicht erfüllt

#### **Entscheidungsvorschlag des Gutachtergremiums zur Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien gemäß Gutachten (Ziffer 2)**

Die fachlich-inhaltlichen Kriterien sind

erfüllt

nicht erfüllt

#### **Gesonderte Zustimmung bei reglementierten Studiengängen gemäß § 25 Abs. 1 Satz 3 und 4 MRVO**

*Nicht relevant.*

### **Master Human-Centered Computing**

#### **Entscheidungsvorschlag der Agentur zur Erfüllung der formalen Kriterien gemäß Prüfbericht (Ziffer 1)**

Die formalen Kriterien sind

erfüllt

nicht erfüllt

#### **Entscheidungsvorschlag des Gutachtergremiums zur Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien gemäß Gutachten (Ziffer 2)**

Die fachlich-inhaltlichen Kriterien sind

erfüllt

nicht erfüllt

#### **Gesonderte Zustimmung bei reglementierten Studiengängen gemäß § 25 Abs. 1 Satz 3 und 4 MRVO**

*Nicht relevant.*

## **Kurzprofile**

### **Bachelor Medien- und Kommunikationsinformatik**

Der Bachelorstudiengang Medien- und Kommunikationsinformatik ist an der Fakultät Informatik angesiedelt und vermittelt umfangreiche Fachkenntnisse in der Informatik. Dies umfasst mathematische Grundlagen, grundlegende Programmierkenntnisse sowie Softwaretechnik. Weiterführend werden die Grundlagen moderner IT-Systeme eingeführt und eingeübt, wie beispielsweise Datenbanksysteme, Kommunikationsnetze und IT-Sicherheit. Darüber hinaus erlernen die Studierenden die Gestaltung und Produktion von digitalen Medienprodukten im Hinblick auf die Wirkung verschiedener Kommunikationsformen.

Im Verlauf des Studiums wird mit Hilfe von Praktika und Projektarbeit verstärkt Wert auf die praktische Anwendbarkeit des erlernten Wissens gelegt, was anschließend insbesondere während des Praxissemesters und der Bachelorarbeit vertieft wird.

Die grundständige Ausbildung im Bereich der angewandten Informatik befähigt die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs, in einem breiten Spektrum an Berufsfeldern tätig zu werden und unterschiedliche Karrierewege einzuschlagen. Neben dem direkten Einstieg in die berufliche Praxis können die Absolventinnen und Absolventen ein Masterstudium im Bereich der Informatik und Medienkommunikation anschließen.

Als Hochschulstrategie wurde ein Kanon von Kompetenzen, die über das fachliche der Studiengänge hinausgehen, definiert. Dieser Kanon umfasst digitale Kompetenzen, Kompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens, Ethik und Nachhaltigkeit, unternehmerisches Denken und Internationalität. Im Bachelorstudiengang Medien- und Kommunikationsinformatik werden diese Kompetenzen direkt vermittelt oder können im Wahlbereich erworben werden.



## **Bachelor Medizinisch-Technische Informatik**

Der Bachelorstudiengang Medizinisch-Technische Informatik ist an der Fakultät Informatik angesiedelt und vermittelt umfangreiche Fachkenntnisse in der Informatik, wobei sowohl mathematische Grundlagen als auch Programmierkenntnisse vermittelt werden und darauf aufbauend verschiedene Fächer aus den Bereichen technische und angewandte Informatik angeboten werden, darunter beispielsweise Datenbanksysteme, Eingebettete Systeme, Kommunikationsnetze, Verteilte Systeme und IT-Sicherheit.

Ergänzt werden die Informatik-Grundlagen durch medizinische Grundkenntnisse, die eine Kommunikation mit medizinischem Fachpersonal erlauben. Eine Reihe von Fächern an der Nahtstelle zwischen Informatik und Medizin wie Medizinische Informatik, Statistik und Biometrie, eHealth oder Medizinische Informationssysteme bereiten die Studierenden auf mögliche zukünftige Berufsfelder vor. Auch hier wird mit Hilfe von Praktika und Projektarbeit verstärkter Wert auf die praktische Anwendbarkeit des erlernten Wissens gelegt, die dann schließlich während des Praxissemesters und der Bachelorarbeit vertieft werden.

Kenntnisse in den Grundlagen der Informatik und das ergänzende medizinische Kontextwissen befähigen die Absolventen, in einem breiten Anwendungsspektrum tätig zu werden und sich in verschiedenen medizinisch-technischen Schwerpunkten wissenschaftlich zu vertiefen. Mögliche Anwendungsfelder bieten sich beispielsweise in Krankenhäusern, wo medizinische Gerätetechnik und medizinische Informationssysteme immer stärker zusammenwachsen, bei großen Herstellern medizinischer Software bzw. Geräte oder bei kleineren, mittelständischen Firmen in der Region, die sich auf einzelne Technologien im Bereich der medizinischen Informatik oder Gerätetechnik spezialisiert haben und auf ihrem Spezialgebiet oft zur Weltspitze gehören.

Neben den fachlichen Fertigkeiten werden auch überfachliche Kompetenzen gestärkt. In einigen Fächern werden englischsprachige Unterlagen verwendet, um die englischen Fachtermini einzuführen und die Fremdsprachenkompetenz zu stärken. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, ein Auslandssemester zu absolvieren oder das Praxissemester im Ausland zu absolvieren, um interkulturelle und sprachliche Fähigkeiten zu vertiefen.

In mehreren Lehrveranstaltungen werden die Themen Ethik, Nachhaltigkeit und Datenschutz behandelt. Im Rahmen der Projekte werden Fähigkeiten im Bereich Projektmanagement und unternehmerisches Denken gefördert.

## **Master Human-Centered Computing**

Der konsekutive Masterstudiengang Human-Centered Computing dient der vertiefenden Qualifizierung von Studierenden, die bereits ein grundständiges Studium der Medien- und Kommunikationsinformatik, der Medizinisch-Technischen Informatik oder einer artverwandten Wissenschaft mit Bezug zur Angewandten Informatik erfolgreich absolviert haben. Absolventinnen und Absolventen verstehen die Vorgänge der menschlichen Informationsverarbeitung und wenden das Wissen für computerbasierte Systeme an. Diese computerbasierten Systeme zeichnen sich ihrerseits durch die Anwendung von Methoden der Mensch-Maschine-Interaktion oder auch der Maschine-Maschine-Interaktion aus. Die Studierenden sollen auf eine anspruchsvolle berufliche Tätigkeit in der Wirtschaft, im Gesundheitswesen, in Dienstleistungsbereichen oder verwaltenden Organisationen und ebenso für eine weitere akademische Laufbahn vorbereitet werden. Neben tiefergehenden Veranstaltungen aus den Bereichen der Informatik, der Softwaretechnologie, der Kognitiven Systeme und IT-Managementaufgaben stehen in diesem Studiengang die Erlangung von Soft Skills, das Heranführen an Leitungsfunktionen im industriellen und forschungsnahen Umfeld sowie das selbstständige, wissenschaftliche Arbeiten und Bearbeiten größerer Aufgaben und Projekte im Vordergrund.

Ein Teil der Module kann auf Englisch angeboten werden, wenn Austauschstudierende im Semester anwesend sind. Ebenso besteht die Möglichkeit, ein Semester an einer ausländischen Partnerhochschule zu verbringen. Neben der Förderung der internationalen und interkulturellen Kompetenz werden auch Aspekte der Ethik und Nachhaltigkeit in einzelnen Veranstaltungen thematisiert. Unternehmerisches Denken und Handeln wird einerseits durch die verschiedenen Projektkomponenten im Programm unterstützt und kann andererseits durch eine entsprechende Vertiefung im Wahlbereich gezielt gefördert werden.

Mit den Kompetenzfeldern aus den Studienrichtungen Medien- und Kommunikationsinformatik sowie Medizinisch-Technische Informatik besteht für die Studierenden die Möglichkeit, sich auf eines dieser Kompetenzfelder zu fokussieren. Dies ist insbesondere für die Studierenden von besonderem Interesse, die eine Vertiefung im Bereich der Medizininformatik anstreben.

## **Zusammenfassende Qualitätsbewertungen des Gutachtergremiums**

### **Studiengangübergreifende Aspekte**

Die Gutachter gelangen zu einem sehr positiven Eindruck und zu der Einschätzung, dass es sich bei allen drei Studiengängen um Programme mit hohem Qualitätsanspruch handelt, die die Studierenden mit einem sehr guten und gefragten Qualifikationsprofil ausstatten. Die Studiengänge bieten verschiedene Möglichkeiten zur individuellen Gestaltung dieses Profils, insbesondere, weil in jedem Studiengang Projekte in unterschiedlichen thematischen Bereichen bearbeitet werden können und im Laufe des Studiums mehrfach Module aus Wahlpflichtbereichen zu wählen sind. Zudem wird den Studierenden im Bachelorstudium eine solide und breite Grundlagenausbildung geboten, sodass sie über eine grundständige Wissensbasis und fundierte Kenntnisse über die relevanten Themenfelder verfügen. Im Masterstudium werden diese Grundlagenkenntnisse intensiv ausgebaut und die individuellen Spezialisierungen weiter vertieft.

Die Curricula aller Studiengänge werden als sehr gut und zukunftsorientiert bewertet. Die Hochschule entwickelt die Studiengänge kontinuierlich weiter und fokussiert sich dabei in Theorie und Praxis besonders auf die ständigen Weiterentwicklungen im technischen Bereich und auf Herausforderungen der Zukunft. Die Gutachter begrüßen insbesondere, dass die Studierenden der drei Studiengänge eine fundierte wissenschaftliche Ausbildung erhalten, die Curricula der Studiengänge aber auch den relevanten Bezug zur Praxis herstellen.

Bei allen drei Studiengängen handelt es sich um Programme, die ein beständiges Interesse und entsprechend hohe Bewerberzahlen aufweisen. Anschließend können sich die Absolventinnen und Absolventen einer sehr großen Attraktivität am Arbeitsmarkt erfreuen. Insbesondere in der Region um Reutlingen sind zahlreiche Unternehmen angesiedelt, die im Bereich der Informatik und Medizintechnik tätig sind und den Studierenden beste Berufsaussichten versprechen. Im Akkreditierungszeitraum wurden curriculare Veränderungen an den Studiengängen vorgenommen, um sie noch mehr an die Bedürfnisse der Studierenden und des Arbeitsmarktes anzupassen.

### **Studiengangsspezifische Bewertung**

*Siehe studiengangübergreifende Aspekte*

## Inhalt

Ergebnisse auf einen Blick.....	5
Bachelor Medien- und Kommunikationsinformatik .....	5
Bachelor Medizinisch-Technische Informatik .....	6
Master Human-Centered Computing .....	7
Kurzprofile.....	8
Bachelor Medien- und Kommunikationsinformatik .....	8
Bachelor Medizinisch-Technische Informatik .....	9
Master Human-Centered Computing .....	10
Zusammenfassende Qualitätsbewertungen des Gutachtergremiums .....	11
Studiengangübergreifende Aspekte.....	11
Studiengangsspezifische Bewertung .....	11
<b>1 Prüfbericht: Erfüllung der formalen Kriterien .....</b>	<b>14</b>
Studienstruktur und Studiendauer (§ 3 StAkkrVO).....	14
Studiengangsprofile (§ 4 StAkkrVO).....	14
Zugangsvoraussetzungen und Übergänge zwischen Studienangeboten (§ 5 StAkkrVO) .....	14
Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen (§ 6 StAkkrVO).....	15
Modularisierung (§ 7 StAkkrVO) .....	16
Leistungspunktesystem (§ 8 StAkkrVO) .....	16
Besondere Kriterien für Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen (§ 9 StAkkrVO) .....	16
Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme (§ 10 StAkkrVO).....	17
<b>2 Gutachten: Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien .....</b>	<b>18</b>
2.1 Schwerpunkte der Bewertung / Fokus der Qualitätsentwicklung .....	18
2.2 Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien .....	19
Qualifikationsziele und Abschlussniveau (§ 11 StAkkrVO) .....	19
Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung (§ 12 StAkkrVO).....	23
Fachlich-Inhaltliche Gestaltung der Studiengänge (§ 13 StAkkrVO).....	39
Studienerfolg (§ 14 StAkkrVO) .....	41
Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich (§ 15 StAkkrVO) .....	43
Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme (§ 16 StAkkrVO).....	44
Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen (§ 19 StAkkrVO) .....	44
Hochschulische Kooperationen (§ 20 StAkkrVO).....	44
Besondere Kriterien für Bachelorausbildungsgänge an Berufsakademien (§ 21 StAkkrVO).....	44
<b>3 Begutachtungsverfahren .....</b>	<b>45</b>
3.1 Allgemeine Hinweise .....	45

3.2	Rechtliche Grundlagen .....	45
3.3	Gutachtergruppe .....	46
<b>4</b>	<b>Datenblatt .....</b>	<b>47</b>
4.1	Daten zu den Studiengängen zum Zeitpunkt der Begutachtung .....	47
	Bachelor Medien- und Kommunikationsinformatik .....	47
	Bachelor Medizinisch-Technische Informatik .....	47
	Master Human-Centered Computing .....	47
4.2	Daten zur Akkreditierung .....	48
	Studiengang Bachelor Medien- und Kommunikationsinformatik .....	48
	Studiengang Bachelor Medizinisch-Technische Informatik .....	48
	Studiengang Master Human-Centered Computing .....	48
<b>5</b>	<b>Glossar .....</b>	<b>50</b>

## 1 Prüfbericht: Erfüllung der formalen Kriterien

(gemäß Art. 2 Abs. 2 SV und §§ 3 bis 8 und § 24 Abs. 3 StAkkrVO)

### Studienstruktur und Studiendauer (§ 3 StAkkrVO)

Die Studiengänge entsprechen den Anforderungen gemäß § 3 StAkkrVO. [Link Volltext](#)

#### Dokumentation/Bewertung

Die Regelstudienzeit der Bachelorstudiengänge Medien- und Kommunikationsinformatik und Medizinisch-Technische Informatik beträgt sieben Semester und die des Masterstudiengangs Human-Centered Computing drei Semester. Die Bachelorstudiengänge umfassen 210 ECTS-Punkte, der Masterstudiengang 90 ECTS-Punkte. Die Regelstudienzeiten sind in der jeweiligen Studien- und Prüfungsordnung eines jeden Studiengangs festgelegt. Alle drei Studiengänge können ausschließlich in Vollzeit studiert werden.

#### Entscheidungsvorschlag

Kriterium ist erfüllt.

### Studiengangsprofile (§ 4 StAkkrVO)

Die Studiengänge entsprechen den Anforderungen gemäß § 4 StAkkrVO.

#### Dokumentation/Bewertung

In allen Studiengängen ist jeweils eine Abschlussarbeit vorgesehen. Mit ihr weisen die Studierenden nach, dass sie in der Lage sind, ein fachliches Problem niveauangemessener Komplexität mit wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten, einen Lösungsvorschlag zu entwickeln und diesen vor einem fachkundigen Publikum zu vertreten. Die Bearbeitungszeit der Bachelorarbeit beträgt maximal vier Monate, die der Masterarbeit sechs Monate. Die Bachelorarbeit umfasst 12 ECTS-Punkte, die Masterarbeit 20 ECTS-Punkte.

#### Entscheidungsvorschlag

Kriterium ist erfüllt.

### Zugangsvoraussetzungen und Übergänge zwischen Studienangeboten (§ 5 StAkkrVO)

Die Studiengänge entsprechen den Anforderungen gemäß § 5 StAkkrVO.

#### Dokumentation/Bewertung

Die Zugangsvoraussetzungen für die Studiengänge sind in den jeweiligen Auswahlsetzungen geregelt. Übergeordnete Regelungen für alle Studiengänge finden sich in der allgemeinen Auswahlsetzung der Hochschule Reutlingen.

Zugangsvoraussetzung für die Bachelorstudiengänge ist der Nachweis der Hochschulzugangsberechtigung (Abitur oder Fachhochschulreife, auch fachgebunden). In den Bachelorstudiengängen kommt ein Auswahlverfahren zur Vergabe der Studienplätze zum Einsatz. Dabei wird eine Rangliste erstellt und die Studienplätze werden gemäß dieser vergeben. Ausschlaggebend ist die Durchschnittsnote der Hochschulzugangsberechtigung, wobei einschlägige Berufsausbildungen als Bonus gewertet werden.

Die Zugangs- und Auswahlsetzung für den Masterstudiengang regelt, dass Bewerber über einen qualifizierten Hochschulabschluss im Umfang von 210 ECTS-Punkten verfügen müssen. Weiterhin wird eine Liste von Fachrichtungen aus den Bereichen Informatik und Medien angeführt, die als qualifiziert angesehen werden. Bewerberinnen und Bewerber mit einem Abschluss von weniger als 210 ECTS-Punkten können zugelassen werden, wenn sie zusätzlich 30 ECTS-Punkte erwerben, die im Rahmen eines Learning Agreements bestimmt werden. Neben den fachlichen Voraussetzungen werden ausreichende Deutschkenntnisse von den Bewerbern gefordert. Alle Bewerber werden anhand ihrer Bachelornote von der Auswahlkommission gerankt und entsprechend der Kapazität des Studiengangs zugelassen.

In allen drei Studiengängen ist ein Studienstart sowohl zum Winter- als auch zum Sommersemester möglich. Ein reibungsloser Übergang zwischen den Studiengängen ist gegeben.

### **Entscheidungsvorschlag**

Kriterium ist erfüllt.

### **Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen (§ 6 StAkrVO)**

Die Studiengänge entsprechen den Anforderungen gemäß § 6 StAkrVO.

### **Dokumentation/Bewertung**

Für alle drei Studiengänge wird jeweils nur ein Abschlussgrad vergeben. Die Abschlussbezeichnungen „Bachelor of Science“ (B.Sc) für die Bachelorstudiengänge und „Master of Science“ (M.Sc.) für den Masterstudiengang entsprechen den fachlichen und inhaltlichen Kriterien gemäß § 6 StAkrVO. Auskunft über das dem Abschluss zugrundeliegende Studium im Einzelnen erteilt das jeweilige Diploma Supplement, das Bestandteil jedes Abschlusszeugnisses ist. Die Diploma Supplements entsprechen den aktuellen Vorgaben der HRK (Stand 2018).

### **Entscheidungsvorschlag**

Kriterium ist erfüllt.

### **Modularisierung (§ 7 StAkkrVO)**

Die Studiengänge entsprechen den Anforderungen gemäß § 7 StAkkrVO.

#### **Dokumentation/Bewertung**

Alle drei Studiengänge sind modularisiert, wobei sich jedes Modul über ein Semester erstreckt. Die Inhalte der Module sind so bemessen, dass sie in der Regel im Umfang von mindestens fünf ECTS-Punkten vermittelt werden können. In einzelnen begründeten Fällen sind auch Module, die weniger als fünf ECTS-Punkte umfassen, in die Curricula der Studiengänge integriert.

Die Beschreibungen der einzelnen Module sind im Modulhandbuch des jeweiligen Studiengangs aufgeführt. Entsprechend den Vorgaben in der Rechtsverordnung geben die Modulbeschreibungen Auskunft über die Lernziele, Workload, Verwendbarkeit, (empfohlene) Voraussetzungen zur Teilnahme und zum Erwerb von ECTS-Punkten, Lehr- und Lernformen, Modulverantwortliche und Häufigkeit.

#### **Entscheidungsvorschlag**

Kriterium ist erfüllt.

### **Leistungspunktesystem (§ 8 StAkkrVO)**

Die Studiengänge entsprechen den Anforderungen gemäß § 8 StAkkrVO.

#### **Dokumentation/Bewertung**

Alle drei Studiengänge wenden als Kreditpunktesystem das ECTS an. Die Bachelorstudiengänge weisen bis zum Abschluss 210 ECTS-Punkte, der Masterstudiengang entsprechend 90 ECTS-Punkte auf. Somit ergeben sich die beim konsekutiven Studium erforderlichen 300 ECTS-Punkte für den Masterabschluss. Dabei sind pro Semester 30 Leistungspunkte zu Grunde gelegt. Aus den einzelnen Modulbeschreibungen geht hervor, dass jeder ECTS-Punkt 30 Arbeitsstunden entspricht. Für die Bachelorarbeit werden 12 ECTS-Punkte und für die Masterarbeit 20 ECTS-Punkte vergeben. Die Arbeitsbelastung verteilt sich gleichmäßig auf die einzelnen Semester.

#### **Entscheidungsvorschlag**

Kriterium ist erfüllt.

### **Besondere Kriterien für Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen (§ 9 StAkkrVO)**

*Nicht relevant.*



**Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme (§ 10 StAkrVO)**

*Nicht relevant.*

## 2 Gutachten: Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien

### 2.1 Schwerpunkte der Bewertung / Fokus der Qualitätsentwicklung

*Im Fokus der Bewertung der Gutachter stehen während der Vor-Ort-Begehung vor allem die sehr gut entwickelten Curricula der zu begutachtenden Studiengänge. Als besonders positiv werden hierbei die Wahlmöglichkeiten bewertet, die den Studierenden einen gewissen Freiraum für die individuelle Studiengestaltung bieten, sowie die in die Curricula integrierten Projekte, die zum einen eine praxisnahe Ausbildung gewährleisten und zum anderen sehr gut die überfachlichen Kompetenzen der Studierenden fördern. In den Bachelorstudiengängen trägt die verpflichtende Praxisphase hierzu nochmals in besonderem Maße bei. Die Gutachter diskutieren mit den verschiedenen Interessenträgern die diversen Berufsfelder, in denen die späteren Absolventinnen und Absolventen tätig werden können, und können sich davon überzeugen, dass die Studierenden aufgrund des guten Qualifikationsprofils mit Beendigung des Studiums am Arbeitsmarkt sehr gefragt sind. Durch die in den Bachelorstudiengängen integrierte Praxisphase haben die Studierenden bereits während des Studiums Gelegenheit, eigene Kontakte in der Berufspraxis zu knüpfen, was häufig dazu führt, dass diese bereits nach dem Bachelorstudium eine Stelle antreten und keine Notwendigkeit für ein weiterführendes Masterstudium sehen. Oft handelt es sich dabei um die Unternehmen, in denen die Studierenden bereits das Praxissemester absolviert haben. Für den Masterstudiengang gibt es inzwischen jedoch einen sehr großen Zulauf von externen Bewerberinnen und Bewerbern, sodass die Nachfrage für diesen trotz Verlust hauseigener Absolventinnen und Absolventen beständig ist.*

*Im Akkreditierungszeitraum haben sich in den drei Studiengängen folgende Veränderungen ergeben:*

- Im Bachelorstudiengang Medien- und Kommunikationsinformatik wurden die Module im Bereich Medien inhaltlich erweitert, indem der Fokus auf die digitalen Medien gelegt und der Aspekt der Medienwirkung einbezogen wurde. Weiterhin wurde der Wahlbereich vergrößert, um unter anderem die Mobilität zu erleichtern. Darüber hinaus wurden Studienschwerpunkte eingeführt (vgl. § 12 Abs. 1).*
- Im Bachelorstudiengang Medizinisch-Technische Informatik wurden die Empfehlungen aus der letzten Akkreditierung umgesetzt (vgl. § 12 Abs. 1). Weiterhin wurden der Modulplan angepasst, neue didaktische Konzepte eingeführt und ein neuer Modulplan für den Studienstart im Sommersemester entwickelt.*
- Im Masterstudiengang wurde aufgrund wachsender Zahlen von externen Bewerberinnen und Bewerbern die Studieneingangsphase neugestaltet. Die formale Schwerpunktbildung*

*wurde abgeschafft, jedoch haben die Studierenden weiterhin die Möglichkeit, im Wahlbereich ihre eigenen Schwerpunkte zu setzen. In dem Zusammenhang wurde das Wahlfachangebot von 2 auf 3 Wahlfächer erhöht.*

## **2.2 Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien**

*(gemäß Art. 3 Abs. 2 Satz 1 Nr. 4 i.V. mit Art. 4 Abs. 3 Satz 2a und §§ 11 bis 16; §§ 19-21 und § 24 Abs. 4 StAkkVO)*

### **Qualifikationsziele und Abschlussniveau (§ 11 StAkkVO)**

#### **a) Studiengangsübergreifende Aspekte**

Für alle drei Studiengänge wurden die übergeordneten Qualifikationsziele Berufsqualifikation, wissenschaftliche Befähigung und Persönlichkeitsentwicklung sowie fachlich-inhaltliche Lernziele definiert. Gemäß der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für das Bachelor- und Masterstudium der Hochschule sind die Studienziele eines Studiengangs in den jeweiligen Fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnungen verankert. Darüber hinaus haben die Programmverantwortlichen für jeden Studiengang eine Lernergebnisse-Module-Matrix vorgelegt, in der die einzelnen Module des Studiengangs mit den Qualifikationszielen abgeglichen werden.

#### **b) Studiengangsspezifische Bewertung**

##### **Studiengang Bachelor Medien- und Kommunikationsinformatik**

##### **Dokumentation**

Ziel des Bachelorstudiengangs Medien- und Kommunikationsinformatik ist die grundlegende wissenschaftliche Ausbildung sowie die Befähigung zur qualifizierten Erwerbstätigkeit als Informatiker. Das Studium verknüpft Inhalte aus Informatik und digitalen Medien und soll den Studierenden den Umgang mit Softwaretechnologien in Verbindung mit Kompetenzen über die Medien- und Kommunikationsinformatik vermitteln. So sollen die Studierenden fundierte multimediale, interaktive, kooperative Systeme entwickeln können, die dazu dienen, dass Maschinen dem Menschen dienen (anstatt umgekehrt). Im Laufe des Studiums sollen wissenschaftliche Grundlagen mit anwendungsorientierten Fragestellungen eng verknüpft werden. Neben den Fachkompetenzen soll im Studium großer Wert auf die Persönlichkeitsbildung gelegt werden. So sollen die Studierenden beispielsweise Kompetenzen in den Bereichen Teamfähigkeit, Kommunikation und interdisziplinäre Zusammenarbeit erwerben. Durch ein optionales Auslandssemester können die Studierenden internationale Erfahrungen sammeln und interkulturelle Kompetenzen erwerben. Durch die

ins Studium integrierte Praxisphase soll vor allem das selbstständige Denken und Handeln gefördert werden. Zur Erlangung der Qualifikationsziele dienen laut Selbstbericht die folgenden übergeordneten Lernergebnisse, die insgesamt das Abschlussniveau definieren:

- Formale Methoden, algorithmisches und mathematisches Wissen samt Anwendung
- Konzepte, Methoden und Technologien bei Analyse, Entwurf und Implementierung von IT-basierten Lösungen
- Gestaltung und Produktion von digitalen Medien- und Kommunikationslösungen
- Praktische Auseinandersetzung / Praktika in Betrieben
- Schlüsselqualifikationen, integrale Anwendung und fachübergreifende Kompetenzen

### **Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf**

Die Gutachter bewerten die Qualifikationsziele des Bachelorstudiengangs Medien- und Kommunikationsinformatik positiv und sind überzeugt, dass die Kernbereiche der Informatik und der digitalen Medien durch ein vielfältiges Modulangebot abgedeckt werden und stets Wert auf die Aktualität der Fächer gelegt wird. Die Gutachter stellen fest, dass die Qualifikationsziele fachliche Aspekte, die Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten und Persönlichkeitsentwicklung umfassen und sich somit eindeutig auf die Stufe 6 des europäischen Qualifikationsrahmens beziehen. Insbesondere durch die in das Curriculum integrierte Praxisphase und mehrere Praktika, in denen die Studierenden in Gruppen zusammenarbeiten, werden neben den fachlichen Kompetenzen auch realitätsnah persönliche und soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Kommunikation, eigenständiges Arbeiten und Berufsbefähigung vermittelt. Anhand des Modulhandbuchs können die Gutachter sehen, dass allen angebotenen Modulen ausführliche, modulspezifische Lern- und Qualifikationsziele zugeordnet wurden.

### **Entscheidungsvorschlag**

Erfüllt.

## **Studiengang Bachelor Medizinisch-Technische Informatik**

### **Dokumentation**

Ziel des Bachelorstudiengangs Medizinisch-Technische Informatik ist die grundlegende wissenschaftliche Ausbildung sowie die Befähigung zur qualifizierten Erwerbstätigkeit als Informatiker. Das Studium verknüpft Inhalte aus Informatik und Medizin und soll den Studierenden den Umgang mit Softwaretechnologien in Verbindung mit der Kompetenz, die Methoden der Informatik zielführend für medizinische Anwendungen einzusetzen, vermitteln. So sollen die Studierenden Systeme für die Medizin entwickeln, anwenden und bewerten können, die die klinische Routine, aber auch neue Entwicklungen optimieren. Im Laufe des Studiums sollen wissenschaftliche Grundlagen mit anwendungsorientierten Fragestellungen eng verknüpft werden. Neben den Fachkompetenzen soll im Studium großer Wert auf die Persönlichkeitsbildung gelegt werden. So

sollen die Studierenden beispielsweise Kompetenzen in den Bereichen Teamfähigkeit, Kommunikation und interdisziplinäre Zusammenarbeit erwerben. Durch ein optionales Auslandssemester können die Studierenden internationale Erfahrungen sammeln und interkulturelle Kompetenzen erwerben. Durch die ins Studium integrierte Praxisphase soll vor allem das selbstständige Denken und Handeln gefördert werden. Zur Erlangung der Qualifikationsziele dienen laut Selbstbericht die folgenden übergeordneten Lernergebnisse, die insgesamt das Abschlussniveau definieren:

- Formale Methoden, algorithmisches und mathematisches Wissen samt Anwendung
- Konzepte, Methoden und Technologien bei Analyse, Entwurf und Implementierung von IT-basierten Lösungen
- Medizinisches Grundwissen und die Fähigkeit, mit Medizinern auf hohem fachlichem Niveau zu kommunizieren
- Praktische Auseinandersetzung / Praktika in Betrieben
- Schlüsselqualifikationen, integrale Anwendung und fachübergreifende Kompetenzen

### **Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf**

Die Gutachter bewerten die Qualifikationsziele des Bachelorstudiengangs Medizinisch-Technische Informatik positiv und sind überzeugt, dass die Kernbereiche der Informatik und die medizinischen bzw. medizin-technischen Grundlagen durch ein vielfältiges Modulangebot abgedeckt werden und stets Wert auf die Aktualität der Fächer gelegt wird. Die Gutachter stellen fest, dass die Qualifikationsziele fachliche Aspekte, die Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten und Persönlichkeitsentwicklung umfassen und sich somit eindeutig auf die Stufe 6 des europäischen Qualifikationsrahmens beziehen. Insbesondere durch die in das Curriculum integrierte Praxisphase und mehrere Praktika, in denen die Studierenden in Gruppen zusammenarbeiten, werden neben den fachlichen Kompetenzen auch realitätsnah persönliche und soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Kommunikation, eigenständiges Arbeiten und Berufsbefähigung vermittelt. Anhand des Modulhandbuchs können die Gutachter sehen, dass allen angebotenen Modulen ausführliche, modulspezifische Lern- und Qualifikationsziele zugeordnet wurden.

### **Entscheidungsvorschlag**

Erfüllt.

## **Studiengang Master Human-Centered Computing**

### **Dokumentation**

Der konsekutive Masterstudiengang Human-Centered Computing baut auf die beiden Bachelorstudiengänge auf und dient der vertiefenden Qualifizierung mit dem Ziel, die Studierenden zur weiterführenden Berufsqualifizierung zu befähigen. Die Studierenden sollen auf eine anspruchsvolle berufliche Tätigkeit in der Wirtschaft, im Gesundheitswesen, in Dienstleistungsbereichen

oder verwaltenden Organisationen vorbereitet werden. Dazu sollen die Studierenden ihre Informatik-Kompetenzen (vor allem Softwaretechnologien, strategisches IT-Management) durch die Anwendungsgebiete der Informatik (vor allem Medien, Medizin, Assistenzsysteme, Internet of Things und Mixed Reality) vertiefen. So sollen die Studierenden die menschliche Informationsverarbeitung verstehen können und dieses Wissen für computerbasierte Systeme anwenden. Hierfür sollen die Studierenden im Laufe des Studiums an die entsprechenden Methoden und Prozesse herangeführt werden. Darüber hinaus soll den Studierenden eine Fähigkeit zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit sowie die wissenschaftliche Weiterqualifizierung in Form einer Promotion ermöglicht werden. Neben den Fachkompetenzen soll die Persönlichkeitsentwicklung bzw. die Erlangung von Soft Skills für Projekt- und Leitungsaufgaben eine wichtige Rolle spielen. Besonderer Wert soll hierbei auf die Teamarbeit und interkulturelle Kompetenz sowie die Bearbeitung komplexer, interdisziplinärer Problemstellungen in verschiedenen Projektgruppen gelegt werden. Insgesamt sollen die Studierenden befähigt werden, verantwortlich komplexe Fragestellungen der Informatik zu bearbeiten und den Transfer entsprechender Lösungen in den praktischen Alltag in unterschiedlichen Positionen mitzugestalten. Zur Erlangung der Qualifikationsziele dienen laut Selbstbericht die folgenden übergeordneten Lernergebnisse, die insgesamt das Abschlussniveau definieren:

- Formale Methoden, algorithmisches und mathematisches Wissen samt Anwendung auf komplexe Strukturen
- Fortgeschrittene Konzepte, Methoden und Technologien der Angewandten Informatik bei Analyse, Entwurf und Implementierung
- Fortgeschrittenes Wissen zur Forschung und zum Transfer von Informatiklösungen in Bezug auf spezifische Anwendungsdomänen wie Medizin, Medien oder Wirtschaft
- Schlüsselqualifikationen, integrale Anwendung und fachübergreifende Kompetenzen

### **Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf**

Die Gutachter bewerten die Qualifikationsziele des Masterstudiengangs Human-Centered Computing positiv und sind überzeugt, dass die Kernbereiche der Informatik und ihrer Anwendungsgebiete abgedeckt werden und stets Wert auf die Aktualität der Fächer gelegt wird. Die definierten Qualifikationsziele verdeutlichen hinreichend, dass die Absolventinnen und Absolventen fachwissenschaftliche und fächerübergreifende Kompetenzen erwerben sollen. Zugleich erhalten die Studierenden ersichtlich und dem Masteranspruch entsprechend eine breite interdisziplinäre und fundierte wissenschaftliche Ausbildung in den jeweiligen Bereichen des Fachs Informatik. Die Gutachter stellen fest, dass die Qualifikationsziele fachliche Aspekte, die Befähigung zur wissenschaftlichen Weiterqualifizierung und Persönlichkeitsentwicklung umfassen und sich somit eindeutig auf die Stufe 7 des europäischen Qualifikationsrahmens beziehen. Insbesondere in eigens dafür konzipierten Modulen wie „Organisation und Führung“, in denen die Studierenden in kleinen

Gruppen zusammenarbeiten, werden die fachlichen Kompetenzen um persönliche und gesellschaftliche Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Managementfähigkeiten und Führungsverantwortung erweitert. Anhand des Modulhandbuchs können die Gutachter sehen, dass allen angebotenen Modulen ausführliche, modulspezifische Lern- und Qualifikationsziele zugeordnet wurden.

### **Entscheidungsvorschlag**

Erfüllt.

## **Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung (§ 12 StAkrVO)**

### **Curriculum § 12 Abs. 1 Sätze 1 bis 3 und Satz 5**

#### **a) Studiengangsübergreifende Aspekte**

Für die drei Studiengänge sind alle wesentlichen studienrelevanten Informationen über den Inhalt und den Aufbau des Studiums der jeweiligen Studien- und Prüfungsordnung zu entnehmen, die auch online zugänglich sind. Auch detaillierte Studienverlaufspläne, denen jeweils die Abfolge und zeitliche Lage der Pflicht- und Wahlpflichtmodule zu entnehmen ist, können auf der Webseite der Hochschule abgerufen werden. Für jeden Studiengang stellt die Fakultät ein Modulhandbuch zur Verfügung, in dem eine Übersicht über den Studienverlauf sowie eine Beschreibung der Module zu finden ist. Die einzelnen Module der Studiengänge sind eng mit den damit verbundenen Qualifikationszielen abgestimmt, wie aus einer für jeden Studiengang zugehörigen Lernergebnisse-Module-Matrix hervorgeht. In aller Regel umfassen alle Module der drei Studiengänge 5 ECTS-Punkte. Davon ausgeschlossen sind die Abschlussarbeiten, die 12 ECTS in den Bachelorstudiengängen bzw. 20 ECTS in dem Masterstudiengang umfassen. In den beiden Bachelorstudiengängen sind vereinzelt kleinere Module mit einem Umfang von 1-3 ECTS-Punkte enthalten. Im Masterstudiengang sind hingegen zwei größere Module mit jeweils 10 ECTS-Punkten integriert.

Die Studiengänge enthalten unterschiedliche Lehr- und Lernformen, die die Vielfältigkeit im Studium sichern und an den Inhalt des jeweiligen Moduls angepasst sind. Bei den didaktischen Konzepten haben die jeweiligen Lehrenden Freiraum, um ihre Module individuell und den Anforderungen entsprechend zu gestalten. Besonderen Fokus legt die Fakultät bei den Studiengängen auf praxisbezogene Lehr- und Lernformen sowie häufige Gruppenarbeiten, gleichzeitig aber auch auf fundierte wissenschaftliche Fähigkeiten. In den beiden Bachelorstudiengängen ist jeweils eine integrierte Praxisphase ein fester Bestandteil des Curriculums.

## **b) Studiengangsspezifische Bewertung**

### **Studiengang Bachelor Medien- und Kommunikationsinformatik**

#### **Dokumentation**

Der Bachelorstudiengang Medien- und Kommunikationsinformatik vermittelt in den ersten beiden Semestern die Grundlagen der Informatik sowie das formale und methodische Vorgehen bei der Problemanalyse und der Entwicklung von IT-Lösungen. Dazu gehören die Fertigkeiten der Abstraktion, des systematischen und analytischen Vorgehens sowie der Konzeption und Realisierung von IT-Systemen. Diese werden in den ersten beiden Semestern durch Inhalte der Mediengestaltung ergänzt, indem die Bereiche digitale Medien und Kommunikation komplexer eingeführt werden. Der Bereich der Grundlagen wird durch Module im seminaristischen Stil ergänzt, in denen die Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, Kompetenz- und Projektmanagement sowie ethische Aspekte behandelt werden. Darauf aufbauend werden im dritten und vierten Semester die Kenntnisse der praktischen Informatik (insbesondere Software Engineering und angewandte Informatik) vertieft. Die Studierenden sollen lernen, die Aussagekraft und Zuverlässigkeit von Daten zu messen und geeignete Visualisierungen von Daten zu erstellen. Das fünfte Semester ist das Praxissemester. Hier sollen die Studierenden erste berufspraktische Erfahrungen sammeln und das bereits Gelernte in der Praxis anwenden. Dies soll wesentlich die Befähigung zur qualifizierten Erwerbstätigkeit fördern. Am Ende des Praxissemesters sollen die Studierenden in der Lage sein, die Lerninhalte mit deren Anwendung in der betrieblichen Praxis in Zusammenhang zu bringen. Im sechsten Semester schließen die Studierenden die Medieninhalte mit einem medialen Projekt ab. Weiterhin werden die Anwendungen der Informatik weiter vertieft. Darüber hinaus erwerben die Studierenden Grundkenntnisse im Bereich IT-Recht und BWL und vertiefen zur Vorbereitung auf die Bachelorarbeit ihre Kenntnisse im wissenschaftlichen Arbeiten. Im sechsten und siebten Semester können die Studierenden jeweils einen Schwerpunkt wählen. Hier stehen fünf Spezialisierungsfelder zur Auswahl: Softwaretechnik, Kommunikation, Künstliche Intelligenz, Medien oder International. Im abschließenden siebten Semester ist insbesondere die Bachelorarbeit inklusive Kolloquium zu bearbeiten. Darüber hinaus wählen die Studierenden den zweiten Schwerpunkt und belegen Module im Bereich Forschung und Entwicklung sowie Psychologie.

Während des Studiums werden einige Veranstaltungen abwechselnd auf Deutsch und auf Englisch angeboten. Im sechsten und siebten Semester finden einige Module komplett auf Englisch statt.

#### **Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf**

Das Curriculum des Studiengangs ist aus Gutachtersicht in sich schlüssig, fachlich abgestimmt und sehr gut geeignet, um die formulierten Studienziele zu realisieren und die aktuellen Themen



der Informatik, Medien und Kommunikation ebenso abzudecken wie die Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung und der praktischen Anwendung. Die einzelnen Module bauen sinnvoll aufeinander auf und vermitteln den Studierenden die (medien-)informatischen Grundlagen in einer logischen Reihenfolge. In den einzelnen Modulen werden die unterschiedlichen Lehr- und Lernmethoden den zu erwerbenden Kompetenzen entsprechend ausgewählt. Besonders positiv bewerten die Gutachter die Möglichkeit der Schwerpunktsetzung, wodurch den Studierenden der Aufbau eines eigenen Profils ermöglicht wird, das sie im Laufe des Studiums weiterentwickeln können. Außerdem begrüßen die Gutachter insbesondere die ins Curriculum integrierten Projekte und Praktika, durch die ein studierendenzentriertes didaktisches Konzept angewendet wird. Dadurch werden die Studierenden kontinuierlich an praxisrelevante und realitätsnahe Fragestellungen herangeführt und somit nach Auffassung der Gutachter sehr gut auf das anschließende Berufsleben vorbereitet. Hierzu trägt nochmals gesondert die verpflichtende Praxisphase bei, in deren Rahmen die Studierenden bereits wichtige erste Erfahrungen sammeln können und somit für den anschließenden Berufseinstieg bestens vorbereitet sind.

### **Entscheidungsvorschlag**

Erfüllt.

### **Bachelor Medizinisch-Technische Informatik**

#### **Dokumentation**

In den ersten zwei Semestern des Bachelorstudiengangs Medizinisch-Technische Informatik werden die Grundlagen in Mathematik und Informatik und die grundlegenden Fertigkeiten in der Programmierung vermittelt. Parallel dazu werden medizinische Grundlagen vermittelt. Dabei wird sowohl auf die in der Medizin gebräuchliche Terminologie eingegangen als auch auf medizinische Standards und Prozesse sowie die statistischen Grundlagen medizinischer Forschung. Damit sollen die Grundlagen für die im Berufsleben anstehende Kommunikation mit medizinischen Anwendern gelegt werden. Der Bereich der Grundlagen wird durch Module im seminaristischen Stil ergänzt, in denen die Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, Kompetenz- und Projektmanagement sowie ethische Aspekte behandelt werden. Aufbauend auf die Grundlagen in Mathematik und Informatik werden in den Semestern drei und vier vor allem vertiefende Inhalte aus der technischen und angewandten Informatik abgedeckt und ergänzende Kenntnisse im Bereich Qualitätsmanagement vermittelt. Dies soll die Studierenden in die Lage versetzen, den im medizinischen Anwendungsfeld besonders hohen Qualitätsanforderungen gerecht zu werden und die entsprechenden Richtlinien und Normen anwenden zu können. Mit diesen Grundlagen soll bereits ein Grundstein für die darauffolgende Praxisphase im fünften Semester gelegt werden. Hier sollen die Studierenden erste Praxiserfahrungen sammeln und versuchen, das bereits Gelernte

in der Berufspraxis entsprechend anzuwenden. Im sechsten und siebten Semester können die Studierenden in diversen Wahl- und Vertiefungsfächern ihre Fähigkeiten und Kenntnisse erweitern. Dabei werden sowohl Wissen als auch praktische Fertigkeiten vermittelt. Besonders großer Wert wird auch auf die Projektarbeit gelegt. In diesen letzten beiden Semestern werden die medizinischen und medizininformatischen Kenntnisse deutlich vertieft. Im abschließenden siebten Semester bearbeiten die Studierenden darüber hinaus ihre Bachelorarbeit inklusive Kolloquium.

### **Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf**

Die Gutachter diskutieren im Rahmen der Vor-Ort-Begehung intensiv mit den verschiedenen Interessenträgern die Bezeichnung des Studiengangs – ein Thema, das bereits bei der letzten Reakkreditierung für viel Diskussionspotential gesorgt hatte, da die technischen Anteile bzw. die der Technischen Informatik im Curriculum verhältnismäßig gering sind, obwohl der Studiengangstitel die technische Komponente aufgreift. Die Programmverantwortlichen und Lehrenden stellen in den Gesprächen klar, dass der Studiengang auf mehreren Säulen beruht, die sich an den Bedürfnissen der Industrie orientieren. Ein relativ großer Anteil des Studiums deckt dabei den Gerätebau ab. Die hier behandelten Themen sind wiederum alle sehr technisch ausgerichtet. Auch die Industrie hat mehrfach deutlich gemacht, dass der Name sehr treffend ist und dem aktuellen sowie künftigen Bedarf gerecht wird. Bei dem Studiengang handelt es sich demnach weder um einen Studiengang der Technischen Informatik, noch um einen Medizininformatik- oder Medizintechnik-Studiengang. Stattdessen handelt es sich eindeutig um einen Informatikstudengang mit Anwendungen in der Medizintechnik. Dabei sollen die notwendigen medizintechnischen Grundlagen erworben werden, um für den Umgang mit medizinischen Geräten ausgebildet zu sein. Dabei ist es ausdrücklich nicht der Wunsch, die Studierenden für die Entwicklung von Medizintechnik auszubilden. Nach der letzten Akkreditierung wurde laut Programmverantwortlichen sehr lange und intensiv über den Studiengangstitel diskutiert, nicht nur fakultätsintern, sondern auch mit einer ganzen Reihe von Industrievertretern. Seitens der Fakultät möchte man sich mit dem Studiengang bewusst etwas von der allgemeinen Medizininformatik abwenden bzw. abheben, weil die Definition der Medizininformatik in Deutschland zu kurz und knapp abgebildet ist. Nach Ansicht der Fakultät gehört wesentlich mehr zur Medizininformatik, sodass diese weiteren Bereiche in dem Studiengang abgedeckt werden sollen. Daher hat man sich auch bewusst dazu entschieden, die Bezeichnung beizubehalten. Aufgrund der Empfehlung der letzten Akkreditierung wurden die Fächer Physik und Elektrotechnik unter dem Namen „naturwissenschaftliche Grundlagen“ eingeführt, um die technischen Anteile im Curriculum weiter auszubauen. Darüber hinaus sind viele der technischen Anteile in den Informatikanteilen verankert. So werden etwa die Bereiche Robotik, Schaltungstechnik und Technische Informatik in verschiedenen Modulen abgedeckt. Ziel des Studiengangs ist demnach, dass die Studierenden einen Abschluss in Informatik mit Fokus auf Anwendung der Informatik in der Medizintechnik erhalten. So sollen sie in der

Lage sein, ein interdisziplinäres Team zu bilden und sich über medizintechnische Angelegenheiten auszutauschen, jedoch sollen sie nicht für die Entwicklung dieser Technik zuständig sein. Daher soll auch das medizinische Wissen definitiv auf Grundlagenebene vermittelt werden. Die Studierenden sind der Ansicht, dass die Studiengangsbezeichnung das Curriculum gut wieder spiegelt und ihre Erwartungen an den Studiengang im Studium erfüllt wurden. Dabei wird ihnen von Beginn an eindeutig kommuniziert, dass die Informatik bis zu 70 % des Studiengangs einnimmt. Auch betonen die Studierenden, dass die technischen Grundlagen im Studium keine untergeordnete Rolle einnehmen und dass manche sogar bemängeln, dass das Studium zu Technik-lastig sei. Nach intensiver Diskussion gelangen auch die Gutachter zu der Ansicht, dass der Studiengangstitel das Curriculum des Studiengangs entsprechend widerspiegelt und dass die notwendigen technischen Anteile ausreichend abgedeckt werden. Die Gutachter erkennen, dass der Studiengang vor allem auch eine Anforderung der Industrie gewesen ist, derer man sich an der Fakultät stellen wollte. Die Botschaft der Industrie war dabei eindeutig die Notwendigkeit, den Fokus vermehrt auf die Informatik und dabei etwas weniger auf die Technik zu legen. Die Gutachter kommen abschließend zu dem Ergebnis, dass der Studiengang in sich schlüssig ist und die angestrebten Lernziele sehr gut realisiert werden können. Darüber hinaus deckt der Studiengang neben aktuellen Fragestellungen der Informatik auch sehr gut die Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung und der praktischen Anwendung ab. In den einzelnen Modulen werden die unterschiedlichen Lehr- und Lernmethoden den zu erwerbenden Kompetenzen entsprechend ausgewählt. Die Gutachter begrüßen, dass die Studierenden im Laufe des Studiums verschiedene Möglichkeiten haben, ihr eigenes Profil aufzubauen. So wird es ihnen beispielsweise auch ermöglicht, in den höheren Studiensemestern vermehrt die technische oder die medizinische Richtung einzuschlagen. Darüber hinaus bewerten die Gutachter den Praxisbezug besonders positiv, der zum einen durch Projekte und Praktika, vor allem aber durch die verpflichtende Praxisphase im fünften Semester sehr gut hergestellt wird.

### **Entscheidungsvorschlag**

Erfüllt.

### **Master Human-Centered Computing**

#### **Dokumentation**

Im Masterstudiengang Human-Centered Computing sollen die Studierenden Kompetenzen auf dem Gebiet der kognitiven Systeme, des Interaktionsdesigns und der Evaluierung, der System- und der Softwaremodellierung und des IT-Management erwerben bzw. vertiefen. Wahlweise können Themen aus der Medizininformatik, der Medienproduktion, der Visualisierung, den Kollabo-

rativen Systemen, der Bildverarbeitung und der Wirtschaftsinformatik bearbeitet und vertieft werden. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, im Rahmen eines Wahlpflichtmoduls Veranstaltungen aus anderen Fakultäten bzw. Themenfeldern außerhalb der Informatik zu besuchen. In den meisten Modulen besteht die Möglichkeit, sich in eines der Themenfelder Medizin oder Medien zu vertiefen, sodass Studierende aus dem entsprechenden Bachelorprogrammen ihr Wissen in diesen Bereichen erweitern können. Daneben werden Problemlösungstechniken sowie die Präsentation von Problemstellungen und Lösungen durch das semesterübergreifende Masterprojekt eingeübt. Im Modul Wissenschaftliche Vertiefung intensivieren die Studierenden ihre wissenschaftlichen Arbeitsmethoden.

Eine Reihe von Kernmodulen bildet den Rahmen für das Studium Human-Centered Computing. Die Veranstaltung Interaktive Systeme erweitert und vertieft die Kenntnisse in der Gestaltung der Mensch-Maschine-Interaktion. Formale Methoden erweitern die mathematischen Verfahren und die theoretischen Grundlagen der Informatik um Aspekte des selbstständigen Findens von Lösungen auf der Grundlage von freien Themen. Darüber hinaus bildet die Vermittlung quantitativer Methoden der Forschung einen Schwerpunkt. Die Methoden der Informationsverarbeitung insbesondere aus dem Bereich der Künstlichen Intelligenz stehen im Mittelpunkt der Veranstaltung kognitive Systeme. Problemlösungstechniken des Systems Engineering und methodische Vorgehensweisen der System- und Softwaremodellierung werden in der Veranstaltung Softwaresystemtechnik zusammengeführt. Durch das Modul IT-Management werden die Studierenden befähigt, IT-Architekturen zu entwerfen, zu dokumentieren, zu analysieren und zu bewerten sowie die Prinzipien des Designs und Betriebs kleiner und großer IT-Infrastrukturen zu verstehen.

Die Lastverteilung für das Jahresprojekt hat sich in den vergangenen Semestern bewährt und wird weiterhin so beibehalten. Dafür stehen den Studierenden im ersten Semester 5 ECTS primär zur Konzeption und Planung zur Verfügung. Das zweite Semester soll der Umsetzung und Implementierung dienen. Hierfür sind 10 ECTS vorgesehen. Neben den wählbaren Jahresprojekten, in denen Studierende semesterübergreifend, ziel- und anwendungsorientiert zusammenarbeiten, ist als eine weitere Besonderheit des Studiengangs die wissenschaftliche Vertiefung zu nennen. Bei einem Unternehmen oder einem Forschungsinstitut wird eigenverantwortlich eine wissenschaftliche Fragestellung bearbeitet. Die Arbeit und Ergebnisse werden typischerweise einem größeren Publikum in Rahmen einer Konferenz präsentiert und diskutiert. Dabei wird diese Konferenz von den Studierenden organisiert und durchgeführt, sie tragen selbst vor und ihre Arbeiten werden in einem Konferenzband veröffentlicht. Dieses Modell hat sich in der Vergangenheit bereits bestens bewährt.

Mit der Masterthesis sollen die Studierenden zeigen, dass sie ein Fachproblem selbstständig auf wissenschaftliche Weise bearbeiten und dabei die theoretischen Zusammenhänge darlegen und

praktische Lösungen konzipieren können. Darüber hinaus sollen die Studierenden Forschungs- und Organisationskompetenz erwerben, indem sie mit den Ergebnissen laufender Forschungsprojekte konfrontiert und zur Mitarbeit angeregt werden.

### **Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf**

Das Curriculum des Studiengangs ist aus Gutachtersicht in sich schlüssig, fachlich abgestimmt und sehr gut geeignet, um die formulierten Studienziele zu realisieren und die aktuellen Themen der Informatik mit Bezug „vom“ und „zum“ Menschen ebenso abzudecken wie die Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung und der praktischen Anwendung. Die einzelnen Module bauen sinnvoll aufeinander auf und vermitteln den Studierenden die relevanten Inhalte in einem logischen Ablauf. In den einzelnen Modulen werden die unterschiedlichen Lehr- und Lernmethoden den zu erwerbenden Kompetenzen entsprechend ausgewählt. Positiv bewerten die Gutachter auch bei diesem Studiengang die Tatsache, dass die Studierenden durch breitgefächerte Wahlpflichtmodule ihr individuelles Profil aufbauend auf das vorherige Bachelorstudium nochmals erheblich schärfen können sowie die Integration des Masterprojekts, wodurch ein studierendenzentriertes didaktisches Konzept angewendet wird.

Obwohl die Hochschule vor allem vermehrt die Forschungsausrichtung der Masterstudiengänge verstärken will, umfasst die Masterarbeit nur 20 ECTS-Punkte. Die Programmverantwortlichen erklären, dass im Ausgleich dafür die wissenschaftliche Vertiefung in das Curriculum integriert ist, die vom Großteil der Studierenden auch als Vorbereitung auf die Masterarbeit genutzt wird. Die Verkopplung der wissenschaftlichen Vertiefung und der Masterarbeit ergibt dann die für eine Masterarbeit üblichen 30 ECTS-Punkte. In der Regel absolvieren die Studierenden die Abschlussarbeit in Kooperation mit einem Unternehmen, parallel finden an der Hochschule noch Module statt. Dies führt laut Programmverantwortlichen und Studierenden jedoch keineswegs zu Konflikten, da die Studierenden diese Module bewusst mit der Masterarbeit verbinden. Auch wenn die Masterarbeit sehr praxisnah bearbeitet wird, legt die Fakultät sehr großen Wert auf die wissenschaftliche Auslegung. Die jeweiligen Betreuer der Hochschule und der Unternehmen stehen hierbei in engem Kontakt und auch die Hochschule tauscht sich regelmäßig mit den Unternehmen aus, um die Anforderungen an die Masterarbeit hervorzuheben und dafür Sorge zu tragen, dass die Abschlussarbeit am Ende dem Niveau der Hochschule entspricht. Die Gutachter begrüßen diese Vorgehensweise ausdrücklich. Sie bewerten positiv, dass den Studierenden im Laufe des Masterstudiums eine fundierte wissenschaftliche Ausbildung ermöglicht wird, die sich insbesondere auch an den Herausforderungen der Zukunft orientiert. Gleichzeitig wird auch im Masterstudium durch das Jahresprojekt der notwendige Praxisbezug sehr gut hergestellt.

### **Entscheidungsvorschlag**

Erfüllt.

## **Mobilität § 12 Abs. 1 Satz 4**

### **a) Studiengangsübergreifende Aspekte**

#### **Dokumentation**

Die Hochschule Reutlingen gehört mit mehr als 200 Kooperationen und einem Anteil von etwa 20 % internationalen Studierenden zu den internationalsten Hochschulen Deutschlands. Das zentrale Auslandsamt (International Office) übernimmt die fakultätsübergreifende Koordination und Kooperation und soll als erster Ansprechpartner in sämtlichen internationalen Angelegenheiten fungieren. Die Fakultät Informatik hat zusätzlich eine Mitarbeiterstelle geschaffen, die sich der Betreuung der Studierenden bei der Planung eines Auslandssemesters annehmen soll. Für die fachliche Betreuung und die Erstellung eines Learning Agreements vor Reiseantritt wurde die Fachgruppe Ausland gegründet, der zum Zeitpunkt der Begehung vier Professoren angehören. Diese pflegen die Kontakte zu den ausländischen Partnerhochschulen und treffen die Absprache mit den entsprechenden Modulverantwortlichen in Reutlingen bezüglich Anrechnung und Anerkennung der im Ausland belegten Module. Im Bachelor Medien- und Kommunikationsinformatik wurde im Sinne der Mobilität der Schwerpunkt „International“ im Wahlpflichtbereich eingeführt. Dieser kann komplett oder auch teilweise im Ausland erbracht werden können. Somit ergibt sich ein Mobilitätsfenster, das bestenfalls im sechsten Semester wahrgenommen werden sollte. Die Studierenden haben aber auch die Möglichkeit, die verpflichtende Praxisphase im fünften Semester in einem Betrieb im Ausland zu absolvieren. Im Bachelor Medizinisch-Technische Informatik können die Studierenden ebenfalls entweder die Praxisphase im fünften Semester in einem ausländischen Unternehmen absolvieren oder das sechste Semester als Mobilitätsfenster für ein Auslandsemester nutzen. Im Masterstudiengang Human-Centered Computing soll den Studierenden speziell das zweite Semester als Mobilitätsfenster empfohlen werden. Aufgrund vieler Wahlmodule und spezieller Projektmodule besteht in diesem Semester eine hohe Flexibilität bezüglich der Anerkennung ausländischer Prüfungsleistungen. Alternativ können die Studierenden auch das dritte Semester als Mobilitätsfenster nutzen und somit die wissenschaftliche Vertiefung und die Abschlussarbeit im Ausland bearbeiten.

#### **Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf**

Die Gutachter können während der Vor-Ort-Begehung erkennen, dass die Mobilität an der gesamten Hochschule eine wichtige Rolle spielt und die Lehrenden die Studierenden aktiv zu einem Auslandsaufenthalt ermutigen. Ein bedeutender Anteil der Studierenden (etwa 600 pro Semester) entscheiden sich für einen Auslandsaufenthalt. Die Mobilitätsfenster sind in allen drei Studiengängen sinnvoll gewählt und ermöglichen den Studierenden einen reibungslosen Studienaufenthalt an einer ausländischen Partnerhochschule oder in einem ausländischen Betrieb. Die Studie-

renden bestätigen, dass regelmäßig Infoveranstaltungen zum Thema stattfinden, in deren Rahmen insbesondere über die verschiedenen Partnerhochschulen und Anrechnungsmodalitäten informiert wird. Auch berichten die Studierenden, dass sie bei der Anrechnung der im Ausland erbrachten Leistungen stets sehr gut unterstützt werden und hierbei keine Probleme auftreten, da im Voraus alles gründlich geplant und mit den verschiedenen Ansprechpartnern abgesprochen wird. Die Mehrheit der Studierenden, die im Gespräch anwesend waren, war selbst bereits im Ausland oder plant zum Zeitpunkt der Begehung einen Aufenthalt. Als besonders positiv würdigen die Studierenden, dass die Professoren der Heimathochschule auch während des Auslandsaufenthalts stets als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

### **Entscheidungsvorschlag**

Erfüllt.

### **b) Studiengangsspezifische Bewertung**

*Siehe studiengangübergreifende Aspekte*

## **Personelle Ausstattung § 12 Abs. 2**

### **a) Studiengangübergreifende Aspekte**

#### **Dokumentation**

An der Fakultät für Informatik sind laut Personalhandbuch zum Zeitpunkt der Begehung 13 hauptamtliche Professorinnen und Professoren beschäftigt. In den drei Studiengängen sollen die gesamten Informatik-Grundlagen von Hauptamtlichen abgedeckt werden, während für die Spezialisierungsfächer wie Medien oder Medizin regelmäßig Lehrbeauftragte hinzugezogen werden. Die Fakultät Informatik stellt für jeden Studiengang Mittel bereit, um Veranstaltungen und Module, die nicht durch Professoren der Fakultät angeboten werden können oder sollen, durch Lehrbeauftragte aus der Praxis durchführen zu lassen. Dabei handelt es sich in der Regel um Spezialisten aus Unternehmen und/oder um langjährige, sehr lehrerfahrene Dozenten, teilweise auch Honorarprofessoren der Hochschule. Die Auswahl der Lehrbeauftragten erfolgt nach Genehmigung durch den Dekan und die Studiendekane durch die jeweiligen Modulverantwortlichen. Da es in der Region vermehrt Unternehmen gibt, die das Thema Lehraufträge als Mitarbeitermotivation verstehen, sind inzwischen einige Kooperationen mit regionalen Unternehmen entstanden. Neue Lehrbeauftragte, wie auch neue Professoren bzw. neue Veranstaltungen sollen gemäß der Evaluationsatzung der Hochschule jedes Semester durch die Studierenden evaluiert werden, danach alle zwei Jahre. Dadurch haben Dekan und Studiendekane die Möglichkeit, bei Problemen einzugreifen und ggf. Weiterbildungsempfehlungen auszusprechen.

### **Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf**

Anhand des Personalhandbuchs und der Qualifikationsprofile der beteiligten Lehrkräfte können die Gutachter sehen, dass die Curricula der Studiengänge durch ausreichend vorhandenes, fachlich-qualifiziertes Personal der Hochschule abgedeckt werden und die Lehre auch stets gesichert ist. Den Lehrenden steht ein breites Angebot zur didaktischen Weiterbildung des Zentrums für Hochschuldidaktik zur Verfügung. Vor Ort erfahren die Gutachter, dass sich dieses auch einer großen Nachfrage erfreut. Die Lehrenden können pro Semester 2-5 Tage für Fortbildungen nutzen, was von der Fakultät auch aktiv unterstützt wird. Zweimal pro Semester findet ein fakultätsübergreifendes interaktives Frühstück statt, in dessen Rahmen die Lehrenden ihre neusten Entwicklungen und Erkenntnisse diskutieren und sich austauschen. Auch Forschungsfreisemester werden von den Lehrenden regelmäßig genutzt. Die Hochschule ist hier stark eingebunden und unterstützt die Lehrenden bestmöglich. Das Problem liegt hierbei häufig eher darin, im Falle eines Freisemesters die Lehraufträge entsprechend zu besetzen. Die Gutachter begrüßen die Initiativen und können erkennen, dass sowohl auf die didaktische Qualifizierung als auch auf die eigene Weiterentwicklung der Lehrenden in der Forschung großen Wert gelegt wird.

### **Entscheidungsvorschlag**

Erfüllt.

### **b) Studiengangsspezifische Bewertung**

*Siehe studiengangsübergreifende Aspekte*

### **Ressourcenausstattung § 12 Abs. 3**

#### **a) Studiengangsübergreifende Aspekte**

##### **Dokumentation**

Die Fakultät Informatik erhält zur Durchführung ihrer Studiengänge und zur Finanzierung der Sachausstattung ein Budget, das sich aus verschiedenen steuerfinanzierten Fonds speist. Darüber hinaus erhält die Fakultät Drittmittel aus der jährlich am Campus durchgeführten Karriere-messe TIC-Career sowie aus Kooperationsverträgen mit Wirtschaftsunternehmen und aus Spenden. Durch diese finanziellen Mittel ist eine angemessene Ressourcenausstattung der Studiengänge sichergestellt. Die Räumlichkeiten der Hochschule bieten den Studierenden diverse Lernorte in Form von unterschiedlich aufgebauten Einzel- und Gruppenräumen, Computerarbeitsplätzen und Bibliotheken. Alle Lernorte verfügen über die notwendigen modernen technischen Ressourcen. Die Hörsäle und Seminarräume sind mit moderner Medientechnik ausgestattet. Außer-



dem werden seit geraumer Zeit Vorkehrungen getroffen, um Vorlesungen und andere Lehrveranstaltungen aufzuzeichnen, sodass diese in Zukunft regelmäßig als Fern-Veranstaltungen angeboten werden können. Die Fakultät betreibt ein Videolabor zur Erzeugung von Lehr-Lern-Videos welches auch anderen Fakultäten offen steht. Die Ausstattung von speziellen Lehr- und Forschungslaboren wird durch die Fakultät gefördert. Darüber hinaus beantragen die Professorinnen und Professoren der Fakultät auch noch Drittmittel zur Finanzierung. Auf diese Weise sind verschiedene Labore im Bereich der Informatik in Reutlingen und am Standort Böblingen (Herman-Hollerith-Zentrum) entstanden und werden weiter ausgebaut.

### **Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf**

Die Gutachter besichtigen im Rahmen der Vor-Ort-Begehung die verschiedenen Lern- und Lehrräume sowie Labore, die für die Studiengänge von Bedeutung sind, und können sich davon überzeugen, dass die Ausstattung dem modernen Standard entspricht und für alle Studiengänge eine adäquate Durchführung ermöglicht. Die Gutachter bewerten die technische Ausstattung der Institute, Labore sowie Lern- und Lehrräume sowie die gesamte räumliche Ausstattung als sehr positiv, zukunftsorientiert und technisch auf hohem Niveau. Alle Räumlichkeiten sind mit modernster Technik ausgestattet, sodass die Studiengänge künftig auch in fortgeschrittener digitaler Form durchgeführt werden könnte. Für die vielen Gruppenarbeiten stehen den Studierenden in der Regel genügend Gruppenarbeitsräume zur Verfügung, die auch ausreichend mit Computern ausgestattet sind. Lediglich in den Prüfungszeiträumen kann es durchaus schwierig werden, für gemeinsames Lernen einen entsprechenden Gruppenarbeitsplatz zu finden. Während der Begehung der Institution werden den Gutachtern jedoch bereits in mehreren Gebäuden Flächen gezeigt, auf denen in naher Zukunft weitere Gruppenarbeitsplätze geschaffen werden sollen.

### **Entscheidungsvorschlag**

Erfüllt.

### **b) Studiengangsspezifische Bewertung**

*Siehe studiengangübergreifende Aspekte*

## **Prüfungssystem § 12 Abs. 4**

### **a) Studiengangsübergreifende Aspekte**

#### **Dokumentation**

Die in den Studiengängen eingesetzten Prüfungsformen werden in § 6 Abs. 1 der allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für Bachelor- und Masterstudiengänge der Hochschule Reutlingen vorgegeben. Die inhaltliche Ausgestaltung der Module liegt in der Verantwortung der Modulverantwortlichen, sodass diese auch entscheiden, durch welche Prüfungsformen die in den jeweiligen Modulen zu erlangenden Kompetenzen am besten überprüft werden können. Die modulspezifischen Prüfungsleistungen der einzelnen Module werden in der jeweiligen fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnung ausgewiesen, um sie für die Studierenden transparent zu machen. Darüber hinaus sollen die in den Modulen zu erlangenden Kompetenzen und die Prüfungsformen auch im jeweiligen Modulhandbuch hinterlegt werden. Naturgemäß überwiegt in den beiden Bachelorstudiengängen die Prüfungsform der Klausur, gefolgt von Praktikum und Referat. Weitere Prüfungsformen sind unter anderem Projektarbeit, Hausarbeit und mündliche Prüfung. Im Masterstudiengang sind die Prüfungsformen gleichmäßiger verteilt, insbesondere spielt aber die Klausur eine im Vergleich zum Bachelor eher untergeordnete Rolle.

#### **Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf**

Die Gutachter bewerten die in den Studiengängen zum Einsatz kommenden Prüfungsformen positiv. Sie sind der Auffassung, dass die Modulverantwortlichen für jedes Modul eine kompetenzorientierte und entsprechend den Inhalten geeignete Prüfungsform wählen. Während der Vor-Ort-Begehung konnten sie sich davon überzeugen, dass die verschiedenen Prüfungsformen gut angenommen werden und in der Praxis gut funktionieren. Die Gutachter verschaffen sich anhand diverser Beispiele einen Eindruck über die Qualität und Kompetenzorientierung schriftlicher Klausuren und Abschlussarbeiten aus den betrachteten Studiengängen und kommen zu dem Ergebnis, dass die abgeprüften Inhalte dem jeweiligen angestrebten Leistungsniveau entsprechen. Die Gutachter erfahren, dass es im Pflichtbereich des Masterstudiengangs keine herkömmlichen schriftlichen Prüfungsleistungen gibt. Stattdessen müssen in nahezu jedem Modul wöchentliche Leistungen erbracht werden (Zwischenabgaben), anschließend erfolgen schriftliche Ausarbeitungen und Projektanteile dazu. Die Studierenden finden dies jedoch deutlich praktischer, da sich so die Arbeitslast gleichmäßiger auf ein Semester verteilt. Auch die Gutachter können dies nachvollziehen, insbesondere vor dem Hintergrund, dass durch die regelmäßigen semesterbegleitenden Leistungen ein kontinuierlicher Lernprozess hergestellt wird.

#### **Entscheidungsvorschlag**

Erfüllt.

## **b) Studiengangsspezifische Bewertung**

*Siehe studiengangübergreifende Aspekte*

### **Studierbarkeit § 12 Abs. 5**

#### **a) Studiengangübergreifende Aspekte**

##### **Dokumentation**

Die Hochschule gibt im Hinblick auf Planbarkeit, Überschneidungsfreiheit, Modulgröße und Prüfungsdichte an, dass alle notwendigen Vorkehrungen getroffen werden, um diese Faktoren als Gründe für die Verlängerung der Studiendauer auszuschließen. Die Pflichtveranstaltungen der Bachelorstudiengänge werden semesterweise überschneidungsfrei geplant, sodass alle Lehrveranstaltungen innerhalb der Regelstudienzeit besucht werden können. Die Lehrveranstaltungen im Masterstudiengang werden ebenfalls überschneidungsfrei geplant. Bei den Wahlpflichtmodulen soll sich hierbei am jeweiligen Bedarf orientiert werden. Bei der großen Anzahl von Wahlpflichtmodulen, insbesondere auch über Studiengangsgrenzen hinweg, kommt es zwangsweise zu einzelnen Überschneidungen. Bei der Planung des Stundenplans soll daher jeweils die aktuelle Nachfrage der Studierenden nach Modulen abgefragt und berücksichtigt werden. Diese Praxis hat sich seit vielen Semestern im Masterstudiengang Human Centered Computing bewährt und soll nun auch auf das Bachelorprogramm Medien- und Kommunikationsinformatik transferiert werden.

In jedem der drei Studiengänge sind alle Module auf ein Semester begrenzt. Bis auf vereinzelte Ausnahmen werden für jedes Modul mindestens fünf ECTS-Punkte vergeben. Für einen ECTS-Punkt werden hierbei 30 Zeitstunden berechnet. Die Zuordnung der ECTS-Punkte zu den jeweiligen Modulen erfolgt je nach Arbeitsaufwand. Die Arbeitsbelastung verteilt sich in den drei Studiengängen gleichmäßig auf die verschiedenen Semester, sodass pro Semester Module im Umfang von insgesamt 30 ECTS zu belegen sind. Dies führt aufgrund der hinterlegten Prüfungsformen zu einer Prüfungsbelastung von fünf Klausuren pro Semester. Die Klausuren finden im Zeitraum von zehn Tagen direkt nach dem Ende der Vorlesungen eines Semesters statt. Die anderen Prüfungsformen werden semesterbegleitend oder an einzelnen Terminen während der Vorlesungszeit durchgeführt.

Zu Überschneidungen kann es kommen, wenn einzelne Prüfungsleistungen nicht bestanden werden und Module aus vorherigen Semestern nachgeholt werden müssen. Bei der Planung der Prüfungstermine für jedes Semester soll darauf geachtet werden, dass zwischen zwei Prüfungen immer mindestens ein Ruhetag eingeplant ist. Die Prüfungen des darauffolgenden Semesters

werden auf diese Ruhetage gelegt. Für zwei aufeinanderfolgende Semester liegen so alle Klausuren an verschiedenen Tagen. Für nicht regelmäßig angebotene Wahlpflichtmodule werden zeitnah Nachprüfungen erfolgen, sodass es dabei zu keinen zusätzlichen Verzögerungen kommt.

Durch die Umstellung des Bachelorstudiengangs Medien- und Kommunikationsinformatik von sechs auf sieben Semester im Zuge der letzten Akkreditierung, gab es im Wintersemester 2016/17 einen deutlichen Einbruch bei der Absolventenzahl. Danach hat sich die Anzahl der Absolventen wieder auf dem Niveau der Jahrgänge vor 2015 eingependelt. Warum im Absolventenjahrgang Wintersemester 2018/19 die Studierenden so häufig um ein Semester geschoben haben, wird gerade noch untersucht. Im Bachelorstudiengang Medizinisch-Technische Informatik sieht man das Anlaufen des neuen Studiengangs in den Absolventenzahlen (erster Absolvent im Wintersemester 2013/14). Ein weiterer Anstieg der Absolventenzahlen kann in den folgenden Semestern erwartet werden, da sich über die Zeit insbesondere die Bewerberlage sukzessive verbessert hat.

Auch im Masterstudiengang Human Centered Computing ist ein solcher Anstieg der Absolventenzahlen sichtbar. Der Jahrgang Wintersemester 2015/16 war der erste Jahrgang dieses Programms. Ein weiterer Anstieg der Absolventenzahlen kann in den folgenden Semestern erwartet werden, da sich über die Zeit insbesondere die Bewerberlage sukzessive verbessert hat.

### **Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf**

Die Gutachter diskutieren im Rahmen der Vor-Ort-Begehung die Fragen der Studierbarkeit intensiv mit allen Interessenträgern und kommen zu dem Ergebnis, dass die Studierbarkeit aller drei Studiengänge gegeben ist und dass die durchschnittliche Studiendauer bei allen drei Studiengängen im hochschulweiten Vergleich akzeptabel erscheint. Die Regelstudienzeit wird dabei nur ungefähr von der Hälfte der Studierenden eingehalten, wobei dies je nach Jahrgang und Studiengang leicht unterschiedlich ist. Der Grund, warum einige Studierende die Regelstudienzeit überschreiten, liegt in erster Linie darin, dass ein Großteil der Studierenden nebenbei arbeitet.

Die Gutachter können sich davon überzeugen, dass sämtliche Pflichtveranstaltungen regelmäßig und überschneidungsfrei angeboten werden. Im Wahlpflichtbereich können nicht immer alle Module in jedem Semester angeboten werden, jedoch werden die Studierenden im jährlichen Turnus informiert, welche Wahlpflichtmodule im Sommersemester und welche im Wintersemester angeboten werden, sodass eine entsprechende Planbarkeit gegeben ist. Für Wahlpflichtmodule gibt es eine Mindestteilnehmerzahl von fünf Teilnehmern bei Lehrbeauftragten und drei oder vier Teilnehmern bei hausinternen Lehrenden. Alle Wahlfächer starten grundsätzlich erst in der zweiten Woche nach Semesterbeginn, so kann eventuell noch umgeplant werden, wenn beispielsweise die Mindestteilnehmerzahl kurzfristig doch nicht erreicht wurde. Die Gutachter erfahren von den

Studierenden, dass diese hier eine sehr hohe Eigenorganisation entwickeln und sich aktiv engagieren, um Wahlpflichtmodule tatsächlich durchführen zu können, etwa durch die Motivierung anderer Studierender, das betroffene Modul auch zu wählen. Bei der Auswahl der Wahlpflichtfächer werden die Studierenden aktiv von der Studiengangsleitung und -koordination begleitet, so dass sie informierte Entscheidungen über die Zusammenstellung ihres jeweiligen Wahlpflichtprogramms treffen können.

Die Arbeitsbelastung und Prüfungslast werden von den Studierenden in allen drei Studiengängen als angemessen empfunden. Die Gutachter hinterfragen intensiv die Problematik der mehrteiligen Prüfungen, die in allen drei Studiengängen alltäglich sind. Die Studierenden betonen mehrfach, dass sie diese Handhabung überaus schätzen. Die Bedingungen zu den Prüfungen und einzelnen Prüfungsteilen werden am Anfang des Semesters vom Dozenten bekannt gegeben. Die Dozenten können die Prüfungen hierbei flexibel gestalten. Im Masterstudiengang müssen alle Bestandteile einer mehrteiligen Prüfung auch bestanden werden, in den beiden Bachelorstudiengängen können die mehrteiligen Prüfungen im Semester wiederholt werden, was insbesondere in der Studieneingangsphase wichtig und notwendig ist. Da die einzelnen Prüfungsteile semesterbegleitend stattfinden, kann keine Prüfungsleistung mit ins nächste Semester genommen werden. Die Gutachter können sich während der Vor-Ort-Begehung vom System der mehrteiligen Prüfung überzeugen und stimmen Programmverantwortlichen und Studierenden zu, dass sich dadurch zum einen die Arbeitsbelastung gleichmäßig aufs Semester verteilt (da extreme Lernphasen am Ende des Semesters ausbleiben) und zum anderen ein kontinuierlicher Lernprozess der Studierenden gewährleistet wird und die semesterbegleitenden Prüfungen auch für eine dauerhafte Motivation der Studierenden sorgen.

Die Gutachter schätzen das sehr gute Betreuungsverhältnis in den drei Studiengängen. An der Hochschule herrscht eine freundliche Atmosphäre, die durch freundschaftlichen und respektvollen Umgang gezeichnet ist. Die Studierenden wissen für alle Notlagen über eine entsprechende Anlaufstelle Bescheid. Bei Fragen oder Problemen können sie sich neben den zuständigen Studienberatern auch stets an sämtliche Lehrende wenden. Anschließend wird gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Außerdem schätzen die Studierenden die sehr gute Erreichbarkeit der Lehrenden, die sich vor allem durch häufige und regelmäßige Sprechzeiten auszeichnet.

Die Gutachter besprechen mit den verschiedenen Interessenträgern die Absolventenzahlen und Abbrecherquoten. Auch wenn es in den vergangenen Jahren einzelne Schwankungen gegeben hat, sind die Zahlen in den Studiengängen verhältnismäßig stabil. Die Gutachter können sehen, dass die Hochschule auch Wert darauflegt, die Gründe für Schwankungen oder Studienabbruch entsprechend zu analysieren.

**Entscheidungsvorschlag**

Erfüllt.

**b) Studiengangsspezifische Bewertung**

*Siehe studiengangübergreifende Aspekte*

**Besonderer Profilanpruch § 12 Abs. 6**

*Nicht relevant.*

## **Fachlich-Inhaltliche Gestaltung der Studiengänge (§ 13 StAkkrVO)**

### **Aktualität der fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen § 13 Abs. 1**

#### **a) Studiengangsübergreifende Aspekte**

##### **Dokumentation**

Die Ausgestaltung des Studienangebots sowie die fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen sollen einem fortlaufenden Diskurs der Professorenkreise im Rahmen der akademischen Selbstverwaltung unterliegen. Die Lehrenden sind angehalten, sich im Laufe eines Semesters regelmäßig zu treffen, um Themen rund um die Studiengänge zu besprechen und sich auszutauschen. Aus diesen Treffen werden auch entsprechende Veränderungsprozesse eingeleitet. Dabei kann es sich um kleinere Maßnahmen wie die Festlegung des Wahlfachangebots handeln, oder auch um langwierigere Prozesse wie die Weiterentwicklung eines Curriculums. Moderiert werden die Treffen durch die Studiendekane, die wiederum Informationen und Sichtweisen aus den Studienkommissionen einbringen. Darüber hinaus bringen Vertreter aus dem der Hochschule angehörigen Herman Hollerith Lehr- und Forschungszentrum sowie aus dem Fakultätsvorstand weitere Themen ein. Dazu gehören insbesondere Informationen über Trends aus der Forschung, aus Fachgruppen und der Wirtschaft. Für letztere Trends gibt es mittels des Industriebeirats der Fakultät Informatik auch einen institutionalisierten Austausch, der neben den individuellen Kooperationen einzelner Professoren als Informationsquelle genutzt wird. Der Veränderungsprozess für die dieser Akkreditierung zugrundeliegenden Studiengänge war teilweise sehr aufwändig und ging über mehrere Semester. Es waren dazu mehrere außerordentliche halb- oder ganztägige Workshops notwendig. Für die Weiterentwicklung des Studiengangs „Medien- und Kommunikationsinformatik“ wurde ein Workshop mit 15 Firmenvertretern durchgeführt, um aktuelle Anforderungen und Wünsche aus der Wirtschaft mit berücksichtigen zu können

##### **Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf**

Die Gutachter können sich während der Vor-Ort-Begehung über die Aktualität der Forschung und Lehre in den zu begutachtenden Studiengängen überzeugen und betrachten die fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen der Studiengänge als angemessen. Sie stellen während der Vor-Ort-Begehung fest, dass die Forschung an der Hochschule Reutlingen stark verankert ist und die Hochschule und die Fakultät Informatik in zahlreiche Forschungsprojekte involviert sind. Dadurch ist die Fakultät Informatik sowohl intern als auch hochschulweit sehr eng vernetzt. Darüber hinaus bestehen enge Kooperationen mit regionalen Forschungseinrichtungen und Unternehmen. Fragestellungen und Ergebnisse aus der Forschung werden intensiv in der Lehre verankert, auch aus Großunternehmen wie Daimler werden vermehrt Forschungsprojekte und -vorträge in die Lehrveranstaltungen eingebunden. Die Gutachter schätzen den Austausch innerhalb der Hochschule als auch mit Praxisvertretern als sehr positiv ein und sind überzeugt, dass dieser

auch zur dauerhaften Qualität und Aktualität der Studienprogramme beiträgt. Darüber hinaus begrüßen sie, dass in die Weiterentwicklung der Studiengänge nicht nur die verschiedenen Fakultäten und Institute involviert werden, sondern auch die Bedürfnisse des Arbeitsmarkts analysiert werden.

**Entscheidungsvorschlag**

Erfüllt.

**b) Studiengangsspezifische Bewertung**

*Siehe studiengangübergreifende Aspekte*

**Lehramt § 13 Abs. 2 und 3**

*Nicht relevant.*



## Studienerfolg (§ 14 StAkkrVO)

Der Studiengang entspricht den Anforderungen gemäß § 14 StAkkrVO. [Link Volltext](#)

### a) Studiengangsübergreifende Aspekte

#### Dokumentation

An der Fakultät Informatik kommen verschiedene Werkzeuge für das Qualitätsmanagement zum Einsatz. Neben der regelmäßigen hochschulzentralen Evaluation von Lehrveranstaltungen wurde 2017 allen Lehrveranstaltungen ein „Ongoing Feedback“ Modul (OFB) auf der Lernplattform Relax hinzugefügt, wo Studierende anonymes Feedback zu einzelnen Lerneinheiten geben können. Sowohl die Ergebnisse der hochschulzentralen Evaluation als auch die des OFBs sollen als Lehrveranstaltungsinterne Qualitätsindikatoren in der Studienkommission besprochen werden. Diese Kommission stellt ein weiteres Werkzeug des Qualitätsmanagements dar; so werden dort u.a. Verbesserungspotentiale über Veranstaltungsgrenzen hinweg identifiziert und an die Dozenten weitergeleitet. Die Ergebnisse zeigen, dass Studierende besonders dann Feedback geben, wenn die Dozenten dieses aktiv aufnehmen und mit den Studierenden diskutieren. Daher ist es ein zentrales Anliegen der Fakultät, die Dozenten auf die aktive Nutzung der Feedback-Werkzeuge aufmerksam zu machen und die Anwendung zu motivieren. Seit Einführung des OFB in den Bachelor-Programmen „Medizinisch-Technische Informatik“ sowie „Medien- und Kommunikationsinformatik“ ist eine steigende Anzahl der Rückläufe zu verzeichnen, so dass dies ein effektives Instrument sein kann. Auffällig dabei ist, dass die Nutzung von OFB über die Semester hinweg abnimmt. Dies lässt sich wahrscheinlich durch die über die Semester gewachsene Beziehung der Studierenden zu den Lehrenden erklären, die es erlaubt, Probleme im direkten Gespräch zu thematisieren. Entsprechend wird dieses Werkzeug im Masterstudium nur wenig genutzt.

Im Bereich der hochschulzentralen Evaluation zeigt sich die besondere Herausforderung, dass Feedback am Ende des Semesters aus Sicht der Studierenden nicht als effizient für die Verbesserung der eigenen Lernsituation wahrgenommen wird, da mögliche Veränderungen erst im darauffolgenden Semester zur Entfaltung kommen können. Daher wurde in Kooperation mit der Evaluationsbeauftragten der Hochschule eine Überarbeitung der Evaluation angestoßen, um künftig aussagekräftigere Ergebnisse zu erhalten.

#### Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Gutachter können sich anhand der mit dem Selbstbericht zur Verfügung gestellten Daten sowie anhand der Ergebnisse der Vor-Ort-Gespräche davon überzeugen, dass an der Hochschule Reutlingen und in den betrachteten Studiengängen ein gut etabliertes Qualitätsmanagementsystem praktiziert wird. Die Gutachter diskutieren vor Ort mit den verschiedenen Interessenträgern die Frage, von wem die Ergebnisse der Evaluationen eingesehen werden dürfen. Tatsächlich ist dies nur der entsprechende Dozent, was jedoch nach Ansicht der Hochschule nicht

das eigentliche Verständnis von Qualitätssicherung ist. Das wesentliche Mittel für die Gewährleistung des Studienerfolgs ist demnach die Studienkommission. Hier werden in jedem Semester Beratungen durchgeführt, es werden Probleme und Schwierigkeiten ermittelt und besprochen und anschließend gemeinsam Lösungen gefunden. Für jedes Modul gibt es ein anonymes Feedbacksystem. Die Gutachter erfahren, dass dieses überwiegend in den niederen Semestern stark genutzt wird. Später kommen die Studierenden mit ihren Anliegen zumeist persönlich auf die Dozenten zu. Das Feedback im Feedbacksystem erfolgt ganz individuell und auf ganz unterschiedlicher Ebene. Dieses wird laut Studierenden von den Lehrenden regelmäßig in den Lehrveranstaltungen besprochen. Studierende und Lehrende bestätigen, dass die Evaluation weitestgehend in jedem Semester durchgeführt wird und auch immer flächendeckend stattfindet. Wurde Kritik geäußert, so werden in der Studienkommission gemeinsame Ideen und Maßnahmen zur Verbesserung gesammelt. Die Gutachter können sich überzeugen, dass die Anmerkungen der Studierenden hierbei sehr ernst genommen werden und auch sehr gut und vor allem schnellstmöglich umgesetzt werden. Die Studierenden schätzen in diesem Zusammenhang die sehr große und gute Gesprächsbereitschaft der Lehrenden.

### **Entscheidungsvorschlag**

Erfüllt.

### **b) Studiengangsspezifische Bewertung**

*Siehe studiengangübergreifende Aspekte*

## **Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich (§ 15 StAkrVO)**

### **a) Studiengangsübergreifende Aspekte**

#### **Dokumentation**

An der Hochschule Reutlingen bestehen diverse Konzepte zur Förderung der Chancengleichheit, Diversität, Geschlechtergerechtigkeit und Familienfreundlichkeit. Im Struktur- und Entwicklungsplan der Hochschule werden die bereits erfolgreich umgesetzten Maßnahmen zur Gleichstellung dokumentiert und weitergehende Maßnahmen identifiziert und beschrieben, wie den Herausforderungen der Gleichstellung und Diversität in Zukunft begegnet werden soll. So wurden der Hochschule die Zertifikate „Familiengerechte Hochschule“ und „Vielfalt gestalten“ verliehen, sowie dauerhafte Stellen für eine Gleichstellungsreferentin und eine Mitarbeiterin für die Servicestelle Familie geschaffen. Nichtsdestotrotz wurde weiteres Potential zur Förderung der Gleichstellung identifiziert: weitere Sensibilisierung für das Thema Chancengleichheit, Fortbildungsmaßnahmen im Bereich „Frauen in Führungspositionen“, Aufnahme von Themen im Bereich Gleichstellung und Diversität in die Studiengänge.

#### **Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf**

Die Gutachter stellen fest, dass alle erforderlichen Regelungen zu Gleichberechtigung und Nachteilsausgleich getroffen worden sind. Bezüglich der Geschlechtergerechtigkeit erfahren die Gutachter vor Ort, dass in allen drei Studiengängen mindestens ein Drittel der Studierenden Frauen sind, in manchen Jahrgängen sogar in etwa die Hälfte. In naher Zukunft wird an der Fakultät Informatik eine Professur im Bereich Medieninformatik nachberufen, die planmäßig an eine Frau gehen soll. Das Verfahren dazu läuft bereits. Die Fakultät Informatik arbeitet eng mit dem Gleichstellungsbüro zusammen. Zwar gibt es an der Hochschule keine verpflichtenden Maßnahmen zur Geschlechtergerechtigkeit, die Gutachter können sich jedoch überzeugen, dass der starke Wunsch, die Frauenquote zu erhöhen, auch ohne Verpflichtungen gegeben ist und entsprechende Schritte dennoch eingeleitet werden. Die Frauenquote ist hochschulweit in der Fakultät Informatik am geringsten, daher ist man hier besonders aktiv. Hinsichtlich des Nachteilsausgleichs erfahren die Gutachter unter anderem, dass mittlerweile drei Studierende mit Asperger-Syndrom oder Autismus an der Fakultät studieren. Hier ist die Fakultät eng mit den dafür zuständigen Stellen vernetzt, die diese Studierenden aktiv unterstützen. Die Handhabung mit den einzelnen Studierenden wird dann individuell geregelt. Den Programmverantwortlichen geht es hier nicht um eine zentrale Verwaltung der Problematik, sondern um die individuelle Behandlung jedes einzelnen Falls. Beispielsweise wurde sich intensiv mit der Frage beschäftigt, wie autistische Studierende im Team arbeiten können. Die Problematik wurde dann flexibel und nach den Bedürfnissen der einzelnen Betroffenen gelöst. Studierende mit einer Lese-Rechtschreib-Schwäche ha-

ben die Möglichkeit, beispielweise eine Änderung von Prüfungsformen zu beantragen. Zur Unterstützung kooperiert die Fakultät in solchen Fällen eng mit dem Prüfungsamt. Die Gutachter begrüßen das Engagement der Fakultät ausdrücklich.

### **Entscheidungsvorschlag**

Erfüllt.

### **b) Studiengangsspezifische Bewertung**

*Siehe studiengangübergreifende Aspekte*

### **Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme (§ 16 StAkkrVO)**

*Nicht relevant.*

### **Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen (§ 19 StAkkrVO)**

*Nicht relevant.*

### **Hochschulische Kooperationen (§ 20 StAkkrVO)**

*Nicht relevant.*

### **Besondere Kriterien für Bachelorausbildungsgänge an Berufsakademien (§ 21 StAkkrVO)**

*Nicht relevant.*

## **3 Begutachtungsverfahren**

### **3.1 Allgemeine Hinweise**

*Neben den allgemeinen Kriterien der StAkkrVO wurden die Fachspezifischen Ergänzenden Hinweise (FEH) des Fachausschuss 04 – Informatik der ASIIN berücksichtigt.*

Nach der Gutachterbewertung im Anschluss an die Vor-Ort-Begehung und der Stellungnahme der Universität haben die zuständigen Fachausschüsse und die Akkreditierungskommission für Studiengänge das Verfahren behandelt:

#### **Fachausschuss 04 – Informatik**

Der Fachausschuss diskutiert das Verfahren am 09.06.2020 und folgt den Gutachterbewertungen ohne Änderungen.

#### **Akkreditierungskommission für Studiengänge**

Die Akkreditierungskommission für Studiengänge diskutiert das Verfahren am 26.06.2020 und schließt sich den Bewertungen der Gutachter und des Fachausschusses ohne Änderungen an.

Die Hochschule hat keine Qualitätsverbesserungsschleife durchlaufen.

### **3.2 Rechtliche Grundlagen**

*Staatsvertrag über die Organisation eines gemeinsamen Akkreditierungssystems zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre an deutschen Hochschulen (Studienakkreditierungsstaatsvertrag)*

*Verordnung des Wissenschaftsministeriums zur Studienakkreditierung (StAkkrVO)*

### **3.3 Gutachtergruppe**

Vertreter der Hochschule:

*Prof. Dr. Johannes Schöning, Universität Bremen*

*Prof. Dr. Kurt-Ulrich Witt, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg*

*Prof. Dr. Andreas Heinecke, Westfälische Hochschule*

Vertreter der Berufspraxis:

*Prof. Dr. Martin Welsch, IBM Deutschland R&D*

Vertreter der Studierenden:

*Dominik Kubon, RWTH Aachen*

## 4 Datenblatt

### 4.1 Daten zu den Studiengängen zum Zeitpunkt der Begutachtung

#### Bachelor Medien- und Kommunikationsinformatik

Erfolgsquote	57.9%
Notenverteilung	Durchschnitt Abschlussnote: 2,4
Durchschnittliche Studiendauer	8,3 Semester
Studierende nach Geschlecht	Weiblich: 27,4%; Männlich: 72,6%

#### Bachelor Medizinisch-Technische Informatik

Erfolgsquote	44,9 %
Notenverteilung	Durchschnitt Abschlussnote: 2,3
Durchschnittliche Studiendauer	9 Semester
Studierende nach Geschlecht	Weiblich. 38.6%; Männlich: 61,4%

#### Master Human-Centered Computing

Erfolgsquote	88,2 %
Notenverteilung	Sehr gut: 3, Gut: 12, Befriedigend: 7, Ausreichend: -
Durchschnittliche Studiendauer	5 Semester
Studierende nach Geschlecht	Weiblich: 31,3%; Männlich: 68,7%

## 4.2 Daten zur Akkreditierung

### Studiengang Bachelor Medien- und Kommunikationsinformatik

Vertragsschluss Hochschule – Agentur:	06.03.2019
Eingang der Selbstdokumentation:	09.12.2019
Zeitpunkt der Begehung:	18.02.2020
Erstakkreditiert am: durch Agentur:	07.12.2007 ASIIN
Re-akkreditiert (1): durch Agentur:	Von 27.09.2013 bis 30.09.2020 ASIIN
Personengruppen, mit denen Gespräche geführt worden sind:	Hochschulleitung, Programmverantwortliche, Studierende, Lehrende
An räumlicher und sächlicher Ausstattung wurde besichtigt (optional, sofern fachlich angezeigt):	Lehr- und Lernräume, verschiedene relevante Institute, Bibliotheken, Labore

### Studiengang Bachelor Medizinisch-Technische Informatik

Vertragsschluss Hochschule – Agentur:	06.03.2019
Eingang der Selbstdokumentation:	09.12.2019
Zeitpunkt der Begehung:	18.02.2020
Erstakkreditiert am: durch Agentur:	27.06.2014 ASIIN
Personengruppen, mit denen Gespräche geführt worden sind:	Hochschulleitung, Programmverantwortliche, Studierende, Lehrende
An räumlicher und sächlicher Ausstattung wurde besichtigt (optional, sofern fachlich angezeigt):	Lehr- und Lernräume, verschiedene relevante Institute, Bibliotheken, Labore

### Studiengang Master Human-Centered Computing

Vertragsschluss Hochschule – Agentur:	06.03.2019
Eingang der Selbstdokumentation:	09.12.2019
Zeitpunkt der Begehung:	18.02.2020
Erstakkreditiert am: durch Agentur:	07.12.2007 ASIIN



Re-akkreditiert (1): durch Agentur:	Von 27.06.2014 bis 30.09.2020 ASIIN
Personengruppen, mit denen Gespräche geführt worden sind:	Hochschulleitung, Programmverantwortliche, Studierende, Lehrende
An räumlicher und sächlicher Ausstattung wurde besichtigt (optional, sofern fachlich angezeigt):	Lehr- und Lernräume, verschiedene relevante Institute, Bibliotheken, Labore

## 5 Glossar

Akkreditierungsbericht	Der Akkreditierungsbericht besteht aus dem von der Agentur erstellten Prüfbericht (zur Erfüllung der formalen Kriterien) und dem von dem Gutachtergremium erstellten Gutachten (zur Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien).
Akkreditierungsverfahren	Das gesamte Verfahren von der Antragstellung der Hochschule bei der Agentur bis zur Entscheidung durch den Akkreditierungsrat (Begutachtungsverfahren + Antragsverfahren)
Antragsverfahren	Verfahren von der Antragstellung der Hochschule beim Akkreditierungsrat bis zur Beschlussfassung durch den Akkreditierungsrat
Begutachtungsverfahren	Verfahren von der Antragstellung der Hochschule bei einer Agentur bis zur Erstellung des fertigen Akkreditierungsberichts
Gutachten	Das Gutachten wird von der Gutachtergruppe erstellt und bewertet die Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien
Internes Akkreditierungsverfahren	Hochschulinternes Verfahren, in dem die Erfüllung der formalen und fachlich-inhaltlichen Kriterien auf Studiengangsebene durch eine systemakkreditierte Hochschule überprüft wird.
StAkkVO	Verordnung des Wissenschaftsministeriums zur Studienakkreditierung
Prüfbericht	Der Prüfbericht wird von der Agentur erstellt und bewertet die Erfüllung der formalen Kriterien
Reakkreditierung	Erneute Akkreditierung, die auf eine vorangegangene Erst- oder Reakkreditierung folgt.
SV	Studienakkreditierungsstaatsvertrag